31. Jahrgang. Dienstag, 11. September. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17270. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Die Unfallversicherung für land- und forstwirthschaftliche Arbeiter.

(Original-Correspondenz der „Danziger Zeitung".)

Das Unfallversicherungsgesetz für land- und forstwirthschaftliche Arbeiter ist seit dem 1. April d. J. in Kraft, doch kann man nicht behaupten, daß es in allen betheiligten Kreisen bereits völlig bekannt geworden ist; andernfalls wären mehr Stimmen laut geworden gegen eine Folge des Gesetzes, welche nicht unbedeutende Bedenken erregt, und welche, wenn bald auf die Unzuträglichkeiten aufmerksam gemacht wird, vielleicht noch geändert werden kann.

Es handelt sich um die Frage, ob die landwirthschaftlichen Nebenbetriebe, welche schon durch das allgemeine Unfall-Versicherungs-Gesetz vom 6. Juli 1884 versicherungspflichtig geworden und den einzelnen industriellen Berufsgenossenschaften zugetheilt waren, in den letzteren verbleiben sollen oder zu der allgemeinen landwirthschaftlichen Unfallversicherung hinzugezogen werden dürfen.

Bleiben diese Nebenbetriebe in dem Verbande der Berufsgenossenschaften, welchen sie seit 1885 angehören, so werden viele Landwirthe gezwungen, dauernd Mitglieder einer ganzen Zahl verschiedener Berufsgenossenschaften zu bleiben, wie sie es jetzt zum Theil sind. Unter den Berufsgenossenschaften, welche hier in Frage kommen können, heben wir hervor: die Genossenschaft für Brennerei (Molkereien, Hefenfabriken, Essigfabriken etc.), Brauerei, Ziegelei (Torfstich), Mahlmühlen, Holzbearbeitung (Schneidemühlen), Maschinenbau (Dampfdreschmaschinen, Dampfpflüge), chemische Industrie (Knochenmühlen), Nahrungsmittel-Industrie (Cichoriendarren, Krautfabriken), Textil-Industrie (Flachsbrechen), Töpferei (Kachelfabriken, Porzellanerdegräbereien), Steinbrüche (Kalköfen). Es giebt landwirthschaftliche Betriebe, welche fünf bis sechs der genannten Berufsgenossenschaften angehören müssen; die Leiter derselben müssen an jede dieser Genossenschaften Beiträge zahlen, mit jeder in Schriftwechsel treten, sie müssen die Statuten jeder einzelnen aufs genaueste kennen, um nicht durch eine Versäumniß eine Strafe oder sonst einen Nachtheil zu erleiden. Hierin liegt eine so kolossale Erschwerung in der Handhabung des an sich schon so schwer sich einführenden Gesetzes, daß es dringend erwünscht wäre, die land- und forstwirthschaftlichen Nebenbetriebe von den Berufsgenossenschaften, denen sie bis jetzt angehört haben, zu trennen und mit den Hauptbetrieben zu vereinigen.

Es ist zweifellos, daß die Verwaltungskosten sich niedriger stellen müssen, wenn der gesammte landwirthschaftliche Betrieb zusammengefaßt wird, als wenn die einzelnen Landwirthe vielen Berufsgenossenschaften angehören. Auch würden die Ansprüche jeder Berufsgenossenschaft an ihre Mitglieder, sich ehrenamtlich bei der Verwaltung zu betheiligen, so groß werden, daß ihnen garnicht mehr genügt werden könnte, um so weniger, als die Landwirthe durch die Ehrenämter im Staats- und Communaldienst theilweise schon außerordentlich stark belastet sind.

Eine große Schwierigkeit liegt ferner darin, daß die versicherten Arbeiter für jede Berufsgenossenschaft gesondert nachgewiesen, ihre Löhnung gesondert gebucht werden soll, während eine solche Sonderung in vielen Fällen ganz unmöglich sein wird, da meistens dieselben Arbeiter bei verschiedenen Betrieben benutzt werden. Die Brennereiarbeiter z. B. werden im Sommer in den Ziegeleien oder anderwärts angestellt, die gewöhnlichen ländlichen Arbeiter werden zeitweise für Torfstich, regelmäßig zum Dampfdreschen benutzt etc. Noch viel schwieriger aber als die gesonderte Buchung der Löhne wird es sein, wenn einmal ein Unfall eintritt, zu entscheiden, welche Berufsgenossenschaft dafür eintreten muß. Die Mühlen sind meistens mit den Brennereien verbunden. Die Arbeiter wechseln bei diesen Betrieben. Werden gleichzeitig Bretter, Spiritus und Getreide zum Bahnhof transportirt, so sind Arbeiter, welche bei den verschiedenen Berufsgenossenschaften versichert sein sollen, dabei beschäftigt; der für die Brennerei Versicherte kann gerade bei dem Abladen der Bretter verunglücken. Es erscheint garnicht möglich, hier eine Trennung der Unfälle zur Entschädigung durch die einzelnen Berufsgenossenschaften herbeizuführen. Ueber diese Schwierigkeit wird in dem Berichte über die Verwaltung der Brennerei-Genossenschaft für das Jahr 1887 lebhaft Klage geführt, und hier ist doch nur eine Genossenschaft mit einigermaßen verwandten Betrieben betheiligt.

Wir können nicht bestreiten, daß der Trennung der Nebenbetriebe auch große Schwierigkeiten entgegenstehen. Es wird keineswegs leicht sein, einen gerechten Maßstab für die Vertheilung der Genossenschaftsbeiträge zu finden, da die Gefährlichkeit der maschinellen Nebenbetriebe erheblich größer ist, als bei den gewöhnlichen land- und forstwirthschaftlichen Arbeiten. Wahrscheinlich wird die Aufstellung eines besonderen Gefahrentarifes für die Nebenbetriebe nicht zu umgehen sein; andernfalls würden die Inhaber der einfachen, kleineren Wirthschaften zu Gunsten der complicirteren Betriebe höher belastet werden. Auch wird die mit einem Gefahrentarife nothwendig verbundene An- und Abmeldung der Arbeiter nicht unbedeutende Umstände verursachen.

Eine erhebliche Schwierigkeit liegt ferner in der verschiedenen Behandlung, welche die entschädigungsberechtigten Personen nach dem Unfall-Versicherungsgesetz von 1884 erfahren, und den Grundsätzen, welche bei der landwirthschaftlichen Versicherung maßgebend sind. Bei ersteren kommt der Arbeitsverdienst jedes einzelnen Versicherten bei der Feststellung der Entschädigung in Rechnung, bei letzteren wird der den einzelnen Kreisen festgesetzte durchschnittliche Arbeitslohn zu Grunde gelegt. Es wird sorgfältiger Erwägung bedürfen, ob die den industriellen Arbeitern näherstehenden, in den landwirthschaftlichen Nebenbetrieben beschäftigten Leute mit den gewöhlichen Arbeitern in gleicher Weise behandelt werden sollen, oder ob es gerecht erscheint, für dieselben eine besondere Berechnung zu Grunde zu legen, deren Ausführung freilich größere Schwierigkeiten hervorrufen würde.

Endlich ist auch zu berücksichtigen, daß das landwirthschaftliche Unfallversicherungsgesetz zur Zeit noch nicht in allen Bundesstaaten in Kraft getreten ist, während die industrielle Unfallversicherung im ganzen Reiche Geltung hat. Würden von der letzteren einzelne Nebenbetriebe abgetrennt und der landwirthschaftlichen Versicherung zugewiesen, so würden die in den erwähnten Gebieten unversichert Arbeiter in den Nebenbetrieben, die bisher der Wohlthat des Gesetzes theilhaftig waren. Dies muß selbstverständlich vermieden werden.

Alle diese Schwierigkeiten sind von so großer Bedeutung, daß sie im Verwaltungswege nicht geordnet werden können, sondern gesetzlicher Regelung bedürfen. Um hierfür Material zu schaffen, hat das Reichsversicherungsamt bei den Organen der landwirthschaftlichen Versicherung Umfrage gehalten. Im Osten scheint die Stimmung allgemein für die Ausscheidung der Nebenbetriebe zu sein, im Westen sind für die entgegengesetzte Ansicht Stimmen laut geworden. Abgesehen von officiellen Antworten wird es nützlich sein, wenn auch von anderer Seite her, namentlich von landwirthschaftlichen Vereinen an den Bundesrath oder an das Reichsversicherungsamt entsprechende Anträge gerichtet werden. Es wird die Aufgabe der Gesetzgebung sein, für die vorhin geschilderten Schwierigkeiten eine Lösung zu finden.

Deutschland.

Conservative Wahlmanöver.

Mit welcher Unverfrorenheit die conservativen Zeitungen auf die Unwissenheit der Wähler speculiren, dafür liefert die Discussion über die Frage der seit 1879 bewilligten neuen Reichssteuern ein schlagendes Beispiel. Die Berliner „Post" bringt wieder einen langen Artikel, in dem sie sehr verächtlich von den Rickert'schen „Agitationszahlen" spricht und dieselben „das Ergebniß völlig willkürlicher und tendenziöser Manipulationen" nennt. Dabei hütet sich die „Post" aber ebenso wie die anderen Blätter sehr, mitzutheilen, wie diese Zahlen lauten. Wir wollen die „Post" bitten, folgende Fragen zu beantworten: Will sie wirklich leugnen, daß seit 1879 300 Millionen neuer Reichssteuern bewilligt sind? Stellt diese Bewilligung nicht für Preußen nach der Bevölkerungsziffer eine Mehrbelastung von 180 Millionen Mark dar? Und betragen nicht die Entlastungen an Steuern oder Steuer-Ueberweisungen in Preußen in derselben Zeit nur ca. 58 Millionen? Alle Windungen und Drehereien helfen nichts — die „Post" und ihre Freunde mögen einmal diese Fragen beantworten. Nicht „Flunkereien", sondern Thatsachen sind diese Zahlen. Um nun noch weiteren Stoff gegen die Freisinnigen aufzuhäufen, fußt die „Post" des langen und breiten auf der Annahme, daß der Etatsentwurf von 1889/90 (!) einen Ueberschuß von etwa 100 Millionen in Aussicht stelle. Wer hat denn das behauptet? Unseres Wissens ist immer nur von dem Ueberschuß des abgelaufenen Rechnungsjahres die Rede gewesen, der immerhin beweist, daß es mit den preußischen Finanzen keineswegs so ungünstig steht. Wenn in irgend einem freisinnigen Blatte wirklich — wir haben es nicht gesehen — von dem Etatsüberschuß von 1889/90 die Rede gewesen sein sollte, so beruht dies nur auf einer Verwechselung. Uebrigens wird hoffentlich der „Post" und den anderen conservativen Blättern der Spaß, die Wähler irre zu führen, verdorben werden. Es wäre wünschenswerth, wenn die doch allgemein zugänglichen authentischen Zahlen in den weitesten Kreisen bekannt würden.

* **Berlin, 10. Septbr.** In der am 5. d. abgehaltenen Vierteljahrsversammlung der **englischen Großloge** wurde ein **Schreiben der Kaiserin Friedrich**, in Beantwortung eines ihr durch den Prinzen von Wales in seiner Eigenschaft als Großmeister der englischen Freimaurerlogen übermittelten Beileidsschreiben der Loge, verlesen, worin Ihre Majestät den Freimaurern Englands herzlichen Dank abstattet für deren Ausdrücke der Theilnahme an ihrem großen und unersetzlichen Verlust, und ihnen die Versicherung ertheilt, daß diese Adresse von ihren Landsleuten, welche das Andenken eines Mannes ehren, der mit der Freimaurerkunst gänzlich sympathisirte, sie aufs tiefste gerührt habe.

* **[Professor v. Esmarch und Gemahlin in Newyork.]** Aus Newyork vom 28. August wird berichtet: „Terrace Garden" war gestern Abend Zeuge einer schönen deutschen Feier. Die hier lebenden Schleswig-Holsteiner gaben nämlich dem hier besuchsweise weilenden Geheimrath Dr. v. Esmarch und seiner Gemahlin, der Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, einer Tante der deutschen Kaiserin, einen Commers, der in der fröhlichsten Stimmung verlief. Die Gäste wurden durch eine längere Ansprache des Herrn Mansfeld, Redacteurs der „Plattdeutschen Post", begrüßt, worauf der Geheimrath in sehr ansprechenden, besonders die Tage von 1848 und 1864 in Schleswig-Holstein behandelnden Worten erwiederte und schließlich ein Hoch auf Ihre Majestät die deutsche Kaiserin ausbrachte, die sich schon die ganze Liebe ihres Volkes errungen. Der Aufforderung wurde jubelnd entsprochen. Es folgten noch mehrere Redner, unter denen ich nur den deutschen Consul Marheinke nennen will, die sämmtlich zur Würze des Abends beitrugen. Nachdem die Gemahlin des Herrn v. Esmarch sich nach Hause begeben, verblieb dieser noch mehrere Stunden im heiteren Kreise seiner Landsleute. Inzwischen ist bekannt geworden, daß die Reisenden den Armen von Newyork 300 Dollars haben überweisen lassen und sich von Newport und von da nach dem Innern des Landes begeben haben.

* **[Deutschland und Rußland.]** Die „Post" bespricht in einem, wie es scheint, officiösen Artikel die deutsch-russischen Beziehungen und den europäischen Frieden. Die Auffassung des freiconservativen Blattes geht dahin, daß man in Rußland zu dem Entschluß gelangt sei, am wenigsten einen Conflict mit Deutschland zu beschleunigen. Die „Post" hat sogar Hoffnung, daß bei einigen Staatsmännern der Gedanke obwalte, eines der „unausbleiblichen Ereignisse", welche über kurz oder lang die Weltsituation ändern müssen, könne Rußland der Nothwendigkeit eines Conflictes mit dem deutschen Reiche überheben. Als die Frucht der fortgesetzten Bemühungen der deutschen Politik Rußland gegenüber bezeichnet sie den Umstand, daß es gelungen sei, Deutschland von einer ihm künstlich auf-

---

Folkert Künstler.

(Nachdruck verboten.)

8) Eine friesische Erzählung von A. Lütetsburg.

(Fortsetzung.)

Folkert verstand nicht viel davon; seine Seele war von anderen Dingen erfüllt. Er konnte kein Auge von Hilke Anna abwenden, die neben dem Pastor stand, aber nicht vom Schmerz erschüttert, aufgelöst in Thränen, sondern mit trockenen Augen und einem finsteren, trotzigen Zug um den Mund. Aber bleich sah sie aus, furchtbar bleich im Gegensatz zu ihrem Mann, dessen aufgedunsenes Gesicht förmlich glühte.

Die Leiche war in die kalte Gruft hinabgesenkt. Die Verwandten und nächsten Freunde der Verstorbenen schickten sich an, zum gemeinsamen Schmause in das Sterbehaus zurückzukehren. Folkert schloß sich ihnen an, obgleich er am liebsten nach Hause gegangen wäre; er wollte aber keinen Anlaß zu irgend einem Gerede geben. Da er immer zur Freundschaft gehörte, konnte er sich von dieser nicht ausschließen.

Die Trauergäste hatten an der Tafel Platz genommen, und anfangs wurden mit leiser Stimme nicht minder die Verdienste der Verstorbenen gepriesen, als die Stuten (Gebäck) und der Saffrankäse, auf dessen Bereitung sich niemand besser als Fentje Anna-Möe verstanden, gelobt. Dazwischen wurde dem Bier und Branntwein fleißig zugesprochen und die Stimmung in Folge dessen alsbald eine gehobenere. Man schien mehr und mehr die traurige Ursache des Beisammenseins zu vergessen; von der Diele her, wo die Armen eine Mahlzeit hielten, klang sogar fröhliches Lachen. Es gab nicht alle Tage eine so reiche und rive (freigebige) „Todte" wie Fentje Anna-Möe.

Der Abend dämmerte vorzeitig herein, denn der Himmel war mit dicken, schwarzen Wolken bedeckt, die ein heftiger Wind in wilder Eile südostwärts trieb, aber niemand dachte daran, sich zu entfernen. Auf dem Herde flackerte ein mächtiges Feuer; die Frauen waren mit Stoven versorgt, über welchen sie behaglich kauerten, die Männer hatten ihre weißen, mit seidenen Bändern geschmückten Thonpfeifen angezündet und bliesen mit wachsendem Vergnügen den dicken Dampf in die Luft. Die Versammlung machte nicht den Eindruck, als wären es Trauergäste.

Nur unten an der Tafel, wo die Kinder und die Schwiegertochter der Verstorbenen Platz genommen — Bernd Coordes saß neben dem Pastor — ging es still her. Nur ab und zu wurde ein Wort gesprochen.

Folkert Künstler saß neben Taalke, Hilke Anna gerade gegenüber. Er sah in seinem schwarzen Anzuge anders aus, wie die ihn umgebenden Bauern, ordentlich vornehm.

Taalke nöthigte ihn fleißig zum Essen und Trinken, aber er nippte nur von dem Bier — Branntwein verschmähte er ganz — und gegessen hatte er wie ein Sperling, nur „so für die Weise". Folkert war in einer höchst unglücklichen Stimmung; er wünschte, daß er sich nicht um das Gerede der Leute gekümmert hätte und gleich nach Hause gegangen wäre. Da saß er nun Hilke Anna gegenüber; ihre Augen begegneten wiederholt den seinen mit einem Ausdruck, der ihm das Blut in die Wangen trieb und die mühsam mit der Zeit unterdrückte Erinnerung an die Vergangenheit wach rief. Er fand auch Gelegenheit, Betrachtungen über die große Veränderung, die äußerlich mit ihr vorgegangen war, anzustellen. Die Gesichtszüge hatten einen harten Ausdruck angenommen, die frischen, rothen Lippen waren schmal geworden und preßten sich fest aufeinander. Dadurch machte sich ein herber Zug um den Mund bemerkbar, der schlecht zu ihrer Jugend paßte.

Im ganzen war von dem, was Hilke Anna eines Tages zu einem hübschen, blühenden jungen Mädchen gemacht, wenig genug übrig geblieben. Aber nicht daran dachte Folkert, sondern nur an die betrübenden Umstände, die einen solchen Wechsel bewirkt, und er fühlte sich von einem grenzenlosen Mitleid ergriffen, als er die Augen des jungen Weibes wiederholt mit angstvollem Ausdruck zu dem Müller hinübergleiten sah, dessen rothes, aufgedunsenes Gesicht immer dunkler zu werden schien, und dessen laute, heisere, prahlende Stimme alle anderen übertönte.

Je weiter die Zeit vorrückte, desto unruhiger wurde Hilke Anna. Ihr Gesicht war blaß; nur auf den Backenknochen brannten runde, rothe Flecke. Beinahe unverwandt hafteten jetzt ihre Augen auf Bernd Coordes, der nur noch mit beiden zitternden Händen das Branntweinköpke an den Mund führen konnte, und dessen Zunge schwerer und schwerer wurde. Einmal schien es, als ob Hilke aufstehen wolle, aber sie war dennoch sitzen geblieben.

Scheu blickte sie über den Tisch nach Folkert, der gerade gleichfalls voll Unruhe und Besorgniß auf den Müller schaute.

„Du solltest mit deinem Manne nach Hause gehen", raunte ihr die Schwägerin über den Tisch zu, aber Folkert hatte die Worte verstanden.

Hilke Anna taumelte in die Höhe; sie hielt sich einen Augenblick an der Stuhllehne; in dem harten Gesicht lag ein Ausdruck von Hilflosigkeit, der Folkert erschütterte. Wenn noch eine Spur von tief verletztem Gefühl in ihm gewesen wäre, sie würde in dieser Minute für immer gewichen sein.

Aber jetzt? Hilke Anna war schon wieder ruhig. Sie schritt um den Tisch und näherte sich ihrem Manne. Fest legte sie ihre Hand auf seine Schulter.

„Bernd Coordes, der Knecht hat angespannt", sagte sie laut.

Er schien sie nicht gehört zu haben. So wiederholte sie ihre Worte noch einmal, aber lauter, eindringlicher. Der Müller wollte auffahren, aber die Beine versagten ihm den Dienst.

„Angespannt? Angespannt?" schrie er mit lallender Zunge. „In's Teufels Namen, so fahr' alleine!"

„Es wird zu spät, Bernd Coordes. Der Regen hat nachgelassen, und wir kommen am Ende trocken nach Hause. Geh' mit!" fügte sie bittend hinzu.

Sie hatte ihre Hand wieder auf seine Schulter gelegt, aber diese Berührung schien ihn erst recht in Wuth zu bringen. Er fuhr nun wirklich in die Höhe, aber gleichzeitig hob er die Faust auf, und im nächsten Augenblicke würde er sein Weib unfehlbar mit einem Schlage zu Boden gestreckt haben, wenn nicht Pastor und Küster ihm in den Arm gefallen wären. Auch Folkert war herbeigesprungen und stand nun neben Hilke Anna, bereit, sie gegen jeden weiteren Angriff zu vertheidigen. In seinen Augen flammte der Zorn, und ihr Ausdruck, mit welchem sie dem Müller begegneten, schien auf diesen eine ernüchternde Wirkung auszuüben, aber auch seine Wuth bis zur Raserei zu steigern. Mit einem einzigen Ruck riß er sich von dem Pastor und dem Küster los, um sich auf Folkert Künstler zu stürzen, und die abermals emporgehobene Faust traf diesen mit voller Wucht. Ein gellender Schrei ertönte, und der Angegriffene sank lautlos blutüberströmt zu Boden.

„Folkert, Folkert! Herr Jesus, er hat ihn erschlagen", kam es von Hilke Annas Lippen, und im nächsten Augenblick kniete sie neben dem Bewußtlosen. Ihr Arm hob seinen Kopf empor, den sie fest an ihre Brust drückte, nicht wie eine Mutter ihr Kind, sondern wie die Geliebte den Geliebten, wie das Weib den Mann in banger Sorge um sein Leben, das ihr alles ist.

„Folkert! Folkert!" jammerte sie wieder in Todesangst, und ein Theil der Umgebenden, die wild durcheinander liefen, während zwei Männer sich des jetzt widerstandslosen Müllers bemächtigt hatten, ihn fortzuführen, stand plötzlich kopfschüttelnd dem seltsamen Schauspiel zuschauend. Der Müllerin war die rasche That ihres Mannes ohne Zweifel in den Kopf geschlagen, sie geberdete sich wie eine Tolle.

Taalke kam mit einem Eimer Wasser. Ihre kalten Augen blickten die Schwägerin mit niederschmetternder Verachtung an.

„Du, sieh nach deinem Manne!" sagte sie in kurzem Tone.

Aber Hilke Anna schöpfte statt der Antwort Wasser in die hohle Hand und goß es über das blutige Gesicht an ihrer Brust. In demselben Augenblick hoben sich seine Lider langsam empor, und er blickte sie an. Er lebte!

Sie athmete tief auf. Der Ausdruck von Todesangst war aus ihrem Gesicht gewichen. Sie machte jetzt willig Platz, als ihr Bruder kam, dem Verletzten Beistand zu leisten, aber sie ging nicht, um nach ihrem Manne zu sehen, sondern ihre Augen waren auf Folkert gerichtet, den sie jetzt hinaustrugen. Die Stimme der Schwägerin schreckte sie abermals auf.

„Geh' zu deinem Mann!" tönte es zornig an ihr Ohr. „Sieh, wie die Leute dich angaffen. Ist das ein Skandal! Man muß sich schämen, daß so Eine zur Familie gehört."

Hilke Anna stand noch immer und rührte sich nicht. Da trat der Pastor heran und sprach einige leise Worte zu ihr. Sie sah ihn fragend, entsetzt an. Ein Schauer durchrieselte ihre Gestalt; sie blickte auf den Aermel ihres schwarzen Kleides, den Folkerts Blut getränkt, sie fühlte es an ihrem Arm kleben.

„Jetzt? Mit ihm?" kam es wie ein hohler, blecherner Klang von ihren blutlosen Lippen. Wieder sprach der Pastor leise zu ihr. Dann warf sie einen Blick auf ihre Umgebung und ging.

Der Wagen, auf welchem Bernd Coordes schon saß, hielt vor der Scheunenthür; eine Magd stand mit der Stalllaterne daneben und hielt die Leiter. Der Knecht zügelte die dicken, ungeduldig nickenden und wiehernden Pferde. Kaum hatte Hilke neben ihrem Manne Platz genommen, so rasselte schon der schwere Wagen davon. (Forts. folgt.)

gedrungenen Arbeit zu befreien, einen Riesenkampf mit Rußland zu führen, an dessen Früchten die ganze Welt ihren Antheil verlangt haben würde, nachdem sie sich an den Anstrengungen garnicht oder möglichst wenig betheiligt hätte.

* **[Zum conservativen Wahlaufruf]** äußert die „**Nat.-Lib. Corr.**": „Es sei nicht erkennbar, ob die Forderungen des Antrags Hammerstein dadurch von der Partei in vollem Umfange angeeignet würden. Ueberhaupt träten aus den dehnbaren Wendungen des Aufrufs die positiven Ziele der conservativen Partei nicht immer mit der wünschenswerthen Klarheit hervor."

Solch' „unklare" Leute sollte man dann füglicherweise auch nicht zu Verbündeten haben.

* **[Die Herausgabe des Exercier-Reglements für die Infanterie]** ist mit folgender, im neuesten „Armee-Verordnungsblatt" mitgetheilten Cabinetsordre des Kaisers, welche vom 1. September datirt ist, nunmehr erfolgt: „In dankbarem Gedenken an meines in Gott ruhenden Herrn Vaters Majestät übergebe ich hiermit der Armee das aus seiner Anregung hervorgegangene neue Exercierreglement für die Infanterie. Dasselbe soll neben voller Aufrechterhaltung der althergebrachten Zucht und Ordnung der Ausbildung für die Bedürfnisse des Gefechts weiteren Raum schaffen. Der durch Vereinfachung mancher Formen erreichte Vortheil darf nicht dadurch verloren gehen, daß von irgend jemand zur Erzielung gesteigerter äußerlicher Gleichmäßigkeit oder in anderer Absicht mündliche oder schriftliche Zusätze zu dem Reglement gemacht werden. Es soll vielmehr der für Ausbildung und Anwendung absichtlich gelassene Spielraum nirgends eine grundsätzliche Beschränkung erfahren. Jeden Verstoß gegen diesen meinen Willen werde ich unnachsichtlich durch Verabschiedung ahnden. Im übrigen ist jede Zuwiderhandlung gegen die Festsetzungen des 1. und 3. Theils mit Ernst zu rügen, mißverständliche Auffassung des 2. Theils dagegen in belehrender Form zu berichtigen." Bis zum 15. Oktober 1890 haben die General-Commandos und der Chef des Generalstabes der Armee über die mit dem Exercierreglement gemachten Erfahrungen an den Kaiser einen Bericht einzureichen.

* **[Zoll- und Steuern-Straffälle.]** Im Jahre 1887/88 hat sich nach der für dieses Jahr vorliegenden statistischen Uebersicht die Zahl der Straffälle in Bezug auf die Zölle und Steuern des deutschen Reichs gegen das vorhergegangene Etatsjahr nicht unerheblich vermindert. Die Gesammtzahl der anhängig gewordenen Prozesse betrug 30 783 gegen 32 962 im Vorjahre; davon bezogen sich 16 127 auf Zölle, 1741 auf Ein-, Aus- und Durchfuhrverbote, 14 auf die Rübenzuckersteuer, 727 auf die Abgabe von inländischem Salz, 3319 auf die Tabaksteuer, 1901 auf die Wechselstempelsteuer, 117 auf die Spielkartenstempelsteuer, 451 auf die Reichsstempelabgaben, 4663 auf die Branntweinsteuer, 1009 auf die Brausteuer und 984 auf Uebergangsabgaben. Eine wesentliche Zunahme der Zollprozesse weist nur der Directionsbezirk Ostpreußen auf, und zwar beruht dieselbe auf der Zunahme des Schmuggels von Viehsalz und frisch ausgeschlachtetem Schweinefleisch, verursacht durch die wiederum heruntergehenden Salz- und Schweinepreise in Rußland, sowie des Course des russischen Geldes.

* **[Verstärkung des Wagenparks der Staatsbahnen.]** Wie nach der „Frankf. Ztg." verlautet, wird der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr v. Maybach, beim nächsten Landtage einen sehr erheblichen Betrag verlangen zur ausgiebigen Verstärkung des Wagenparks und des Maschinenparks auf den Staatsbahnen.

Düsseldorf, 8. Sept. Von dem Ausschuß für die öffentliche **Festfeier des 600jährigen Bestehens Düsseldorfs** als Stadt ist nunmehr beschlossen worden, die Mittelpunkt des Festes einen historischen Festzug am 14. Oktober d. J. zu veranstalten. Je nach dem Ausfall der Sammlung, die gegenwärtig bei den Bürgern eingeholt werden, soll am 15. Oktober auch noch ein Festspiel in der städtischen Tonhalle stattfinden.

England.

* Der **Zuckerconsum** in Großbritannien und Irland ist seit 1804 in ungeheurer Weise gewachsen. Während er auf den Kopf der Bevölkerung 1804 14 Pfd. betrug, belief er sich 1884 auf 67 Pfd. (während 1884 in Deutschland 17 Pfd. auf den Kopf der Bevölkerung kamen). Dabei ist der Preis in gleichem Maße zurückgegangen. Denn die 14 Pfd. des Jahresconsums von 1804 kosteten noch etwas mehr als die 67 Pfd. des Consums von 1884, nämlich 9 s. 10 d. (1804) gegen 9 s. 9 d. (1884). Der Consumzuwachs und die Preisabnahme sind besonders stark in den letzten 40 Jahren gewesen.

	Verbrauch auf den Kopf der Bevölkerung	Preis dieses verbrauchten Quantums
1844	16 Pfd.	8 s. 9 d.
1854	30 Pfd.	9 s. 9 d.
1864	42 Pfd.	15 s. 2 d.
1874	57 Pfd.	12 s. 6 d.
1884	67 Pfd.	9 s. 6 d.

ac. **London**, 7. Sept. Der **Congreß der englischen Gewerkvereine** behandelte heute das sog. „Sweating"-System, dessen charakteristisches Merkmal in der Vergebung der Arbeit an Untercontractoren besteht. Hunter aus Glasgow theilte mit, daß in Glasgow wenigstens in der Kleiderbranche das System ziemlich ausgerottet sei. Morrison von London erklärte, daß niemand diese Art Ausbeutung stärker betreibe als die Regierung. Hierauf sprach sich der Congreß gegen die übermäßig lange Arbeitszeit der Angestellten der Eisenbahnen aus und befürwortete, daß die Fabrikinspectoren größere Vollmachten erhielten. Der Antrag, daß völlig Mittellosen die Landung in England gesetzlich verboten werden sollte, wenn dieselben nicht beweisen könnten, daß sie ein bestimmtes Handwerk gelernt hätten oder sonst im Stande wären, durch Handarbeit ihren Lebensunterhalt zu verdienen, wurde genehmigt. Von den übrigen gefaßten Beschlüssen verdient hervorgehoben zu werden, daß der Antrag zu Gunsten eines allgemeinen Achtstunden-Gesetzes nicht angenommen wurde. Der nächstjährige Congreß wird in Dundee abgehalten werden.

Italien.

Rom, 9. September. **Unterstaatssecretär Ellena** hielt vor seinen Wählern in Anagni eine Rede, in welcher er die Geschichte der Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich und die Folgen des öconomischen Bruches der beiden Länder darlegte und sich beifällig über das Verhalten Crispis während der Verhandlungen aussprach, da dieser niemals die Politik in andere Fragen gemengt habe. Ein beredtes Beispiel in dieser Beziehung gewährten Deutschland und Oesterreich-Ungarn, welche, auf politischem Gebiete einig, die zwischen ihnen bestehenden wirthschaftlichen Differenzen noch nicht geregelt hätten. Redner erinnerte ferner an die Worte des Fürsten Bismarck im Reichstage 1876, mit denen dieser auf die Bedenken hindeutete, welche darin lägen, von Rußland wirthschaftliche Vortheile gegen politische Concessionen zu verlangen. Ellena wies durch Thatsachen nach, daß die Verantwortlichkeit für den Abbruch der handelspolitischen Beziehungen allein Frankreich zufalle, und fügte hinzu, daß seit der fünfmonatlichen Anwendung des Generaltarifs sich die Einfuhr um 142 Mill., die Ausfuhr nur um 38 Mill. verringert habe. Italien möge sich neue Absatzgebiete eröffnen, mehr Fabriken gründen, die Ausfuhr von Seide erhöhen, die Leiden der Weinbau treibenden Gegenden mildern. Er vertraue den italienischen Producenten und hoffe, daß die Bemühungen derselben von Erfolg gekrönt sein würden.

Rußland.

* **[Die Auswanderung polnischer Bauern und ländlicher Arbeiter nach Amerika]** hat sich ganz besonders im Gouvernement Plock, hauptsächlich in den an Preußen grenzenden Kreisen, in denen die Agenten aus Thorn und Gollub ihre Thätigkeit ausüben, bemerkbar gemacht, so daß es den Gutsbesitzern zur Zeit der Ernte an Arbeitskräften fehlt. Nachdem bisher alle Ansprachen der Geistlichen und Gutsbesitzer sich fruchtlos gezeigt und die Bauern und ländlichen Arbeiter sich dadurch nicht haben davon abbringen lassen, nach Amerika auszuwandern, hat neuerdings der Gouverneur von Plock an die Kreis- und städtischen Behörden ein Rundschreiben gerichtet, in dem die betreffenden Behörden aufgefordert werden, Auskunft darüber zu ertheilen, ob die Auswanderung einen systematischen Charakter annehme, ob sich in den einzelnen Ortschaften nicht verdächtige Personen vorfinden, welche in eigennütziger Absicht den Bauern zur Auswanderung zureden, welches die Ansichten der Bauern über die Auswanderung sind und welche Ursachen die Auswanderung veranlassen. (P. 3.)

Warschau, 5. Sept. In betreff der **gemischten Ehen von Offizieren** der russischen Armee ist neuerdings eine Bestimmung erlassen worden, nach welcher jeder Offizier, welcher mit einer Katholikin resp. Polin verheirathet ist, künftig in Bezug auf das Dienst-Avancement nur derjenigen Rechte theilhaftig wird, welche den Personen fremder Confessionen (d. h. der evangelischen und katholischen) zustehen. Während bisher also nur die Offiziere polnischer Nationalität langsam avancirten, treten zu diesen jetzt auch diejenigen Offiziere russischer Nationalität hinzu, welche mit Polinnen verheirathet sind. Natürlich wird mancher Offizier durch diese neue Bestimmung von dem Schließen einer gemischten Ehe abgehalten. Eine andere neue Bestimmung ist die, nach welcher Offiziere polnischer Nationalität, welche gegenwärtig im Königreich Polen in Garnison stehen, binnen kurzem ins Innere des Reiches versetzt werden, in ihre Stelle dagegen Offiziere russischer Nationalität rücken sollen. (P. 3.)

Amerika.

Washington, 9. September. In einem heute veröffentlichten Briefe des **Präsidenten Cleveland**, in welchem derselbe in formeller Weise **die Präsidentschafts-Candidatur annimmt**, wird fast ausschließlich die Zollfrage betont, die Fischereifrage dagegen nicht berührt. Nach Darlegung der Argumente für die Reduction der Zölle heißt es in dem Briefe weiter: „**Wir haben keinen** Kreuzzug gegen den Freihandel unternommen; die Reform, die wir einführen wollen, geht hervor aus der Sorge um die Industrie und aus dem Interesse für die amerikanische Arbeit und schließlich auch aus dem loyalen Wunsche, den jetzigen Zustand der Verhältnisse, welcher das ganze Land bedroht, zu beseitigen." (W. T.)

s. c. **Newyork**, 8. Sept. Die jetzt aus Havana weiter eingelaufenen Einzelheiten über die verheerenden Wirkungen des **Wirbelsturmes** am 4. ds. ergeben, daß die Verwüstung alles übertraf, was die Insel seit Jahren erlebt hat. Das Arsenal und fast sämmtliche öffentlichen Gebäude, Theater, Hallen und Vergnügungslokale wurden beschädigt, während in den Parks und längs den Boulevards ungeheure große Bäume durch den Sturm entwurzelt wurden, die ihrem Niederstürzen mehrere Personen tödteten. Fast alle Straßenlampen wurden vernichtet, so daß die Stadt in Dunkelheit gehüllt war. Der an den Schiffen im Hafen angerichtete Schaden ist der größte, den man je gesehen hat. Viele mit Tabak und Zucker beladenen Barken sanken mit dem unwiderbringlichen Verlust ihrer Cargos. Die Wasserfronte vieler Waarenmagazine wurde vollständig zertrümmert und hochwerthvolle Vorräthe in aufgespeicherten Waaren ungeheuren Schaden. Zwei Matrosen des spanischen Kreuzers „Jorge Juan" ertranken, während sie versuchten ihr Schiff zu erreichen. Der nördliche Theil der Stadt steht unter Wasser und auf der ganzen Insel ist der Verkehr nur vermittelst Booten möglich. Alle Eisenbahnen melden, daß ganze Bahnenstrecken weggespült worden sind und Bahnzüge aus den Schienen geschleudert wurden.

* **[Ein deutsches Lehrerseminar in den Cordilleren.]** Zu Jalapa (in Veracruz, in einem der östlichen Staaten Mexicos) befindet sich seit zwei Jahren die Escuela normal, ein nach deutschem Muster eingerichtetes Lehrerseminar, das von einem Deutsch-Schweizer, E. Rebsamen aus Thurgau, geleitet wird. Man schreibt darüber der Münchener „Allg. Ztg.": „Das auf den Trümmern eines Exconvents errichtete Seminargebäude bildet ein regelmäßiges massives Viereck. In seinem Innern umschließt es einen Garten, den von drei Seiten Säulengänge umgeben und dessen vierte Seite die große offene Turnhalle begrenzt. Im ersten Stocke befinden sich vorläufig 13 Klassenzimmer, der Zeichensaal, die marmorgepflasterte Aula, die Bibliothek, das Bureau des Directors, das Secretariat, die Wohnungen des Directors und der Schuldiener. Im oberen Stock sind die zwei großen Säle für naturwissenschaftliche Sammlungen und Anschauungsmittel, ein chemisches Laboratorium und ein Arbeitszimmer für den Lehrer der Naturwissenschaften fertiggestellt. Das physikalische Cabinet namentlich ist mit allem Erforderlichen auf das reichhaltigste ausgestattet, und hübsche zoologische und botanische Sammlungen haben in den dazu bestimmten Sälen Platz gefunden. Unter der umsichtigen Leitung von E. Rebsamen hat die gesammte Organisation ein ausschließlich deutsches Gepräge erhalten, ohne dabei berechtigte, durch Klima oder Volkssitte bedingte mexicanische Eigenthümlichkeiten außer Acht zu lassen. Von den 11 Lehrern der Anstalt sind drei Deutsche. Der Unterricht ist auf fünf Jahrescurse festgesetzt. Die Absolvirung der ersten drei Curse berechtigt zu einer Anstellung als Volksschullehrer, die Absolvirung sämmtlicher fünf Curse zu einer Anstellung an höheren Schulen. Der Besuch ist unentgeltlich. Außerdem ist jeder Canton verpflichtet, alljährlich einen wenigstens 15 Jahre alten jungen Mann an die Escuela normal zu entsenden und vorläufig 3 Procent seiner bereits für Schulzwecke bestimmten Einkünfte an den Staatssäckel abzuliefern. Der Staat unterhält aus diesen Beiträgen diese Freischüler, welche monatlich je 100 Mk. erhalten. Gegenwärtig besuchen 40 Schüler im Alter von 15—30 Jahren die Anstalt. Derselben sind zwei Knabenschulen beigegeben mit im ganzen 400 Schülern und 9 Lehrern. In diesen Schulen haben die Seminaristen Uebungslectionen zu ertheilen. Für den bisherigen Ausbau der Schulgebäude und für die Einrichtungen sind bereits etwas mehr als 100 000 Mk. verausgabt worden. Das Ausgabebudget der Anstalt stellte sich im ersten Jahre auf etwa 40 000 Mk., im laufenden auf 113 800 Mk., wird im folgenden etwa 160 000 Mk. betragen und bis zum fünften Jahre, in welchem die dann vollständigen fünf Curse voraussichtlich 100 Schüler zählen werden, noch beträchtlich steigen. — Es steht zu hoffen, daß unter der Leitung des Directors Rebsamen und unter treuer Beihilfe seiner Collegen das Seminar zu Jalapa sich bald zur ersten derartigen Anstalt in Mexico emporschwingen und zu einem Segen für das Volk des Staates Veracruz werden wird. Wir Deutsche aber können stolz sein auf diesen entlegenen Vorposten deutscher Wissenschaft."

Von der Marine.

♠ **Wilhelmshaven**, 9. Sept. Das **Manövergeschwader**, welches am 7. und 8. bei Helgoland und in der Außenweser Manöver ausgeführt hatte, traf gegen 7 Uhr auf der hiesigen Rhede ein. Die Torpedoflottille, mit dem Aviso „Blitz" an der Spitze, kam bereits um 2½ Uhr Nachmittags in Sicht und lag eine halbe Stunde später bereits im Hafen. — Heute Nachmittag um 2 Uhr verließen das Artillerieschulschiff „**Mars**" und die Kreuzercorvette „**Ariadne**" den Hafen und legten auf die Rhede. Beide Schiffe nehmen an den Manövern Theil, welche voraussichtlich am 11. in aller Frühe in der Nordsee beginnen werden. — Der commandirende Admiral und stellvertretende Chef der Admiralität, Graf **v. Monts**, ist von Berlin hier eingetroffen und wird mehrere Tage hier verweilen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. Sept. Der **Kaiser** kam zu Pferde, an der Spitze der Fahnencompagnie vom 8. Infanterieleibregiment, nach der Parade nach Berlin und wurde von Hunderttausenden mit begeistertem Jubel begrüßt.

Berlin, 10. September. Gegenüber einer Andeutung in der Centrumspresse, der **Danziger Oberpräsidenten-Posten** sei frei gemacht worden, damit Herr v. Leipziger von Hannover dorthin versetzt und so für Herrn v. Bennigsen Platz geschafft werden könnte, sagt die „National-Ztg.": „Wir haben es bisher vermieden, über die Art, wie Herr v. Ernsthausen zum Rücktritt veranlaßt worden ist, zu sprechen, gegenüber dieser Insinuation soll aber nicht verschwiegen werden, daß man es dabei mit einem letzten Blatte im Ruhmeskranz des Herrn v. Puttkamer zu thun hat, von welchem letzteren wohl niemand vermuthen wird, daß er um die Ernennung v. Bennigsens besorgt war. v. Ernsthausen war, obgleich conservativ, kein Oberpräsident nach dem Herzen des Herrn v. Puttkamer. Er erhielt allmählich anstatt der ihm gewohnten und vertrauten Beamtenumgebung eine andere; man wollte ihn an den Vorgängen, welche zum Rücktritt des früheren Landesdirectors von Westpreußen, des Dr. Wehr, geführt haben, eine Schuld beimessen, obgleich die Oberpräsidenten durchaus nicht zur Beaufsichtigung der Landesdirectoren bestimmt sind u. s. w. So hatte Herr v. Ernsthausen in der letzten Zeit des Ministeriums Puttkamer seine Stellung als unhaltbar erkennen müssen; wann er das formelle Entlassungsgesuch eingereicht hat, wissen wir nicht, sein Rücktritt aber stand vor dem des Herrn v. Puttkamer fest."

— Russische Blätter griffen die deutsche Politik wegen ihrer **ungalanten und gehässigen Politik gegen die Königin Natalie** an. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt dazu hochofficiös: „Die Königin von Serbien hat, so lange sie in Belgrad gewesen ist, sich stets in öffentlichster Weise als Feindin Deutschlands gezeigt und das auch ausgesprochen. Sie hat aus ihrer feindseligen Gesinnung gegen das deutsche Reich in einer mit ihrer Stellung und den internationalen Rücksichten ganz unverträglichen Weise kein Hehl gemacht. 1886 hat die Königin Natalie sich gegen den französischen Marquis de Flers mit den Ausdrücken besonderer Freude über die schamlosen Beleidigungen ausgesprochen, welche in dem berüchtigten Pamphlet Société de Berlin gegen die allerhöchsten Personen enthalten waren. Es darf ferner daran erinnert werden, daß dieses offene feindselige Verhalten der Königin deutscherseits in Belgrad amtlich zur Sprache gekommen ist, ohne daß die gethanen Schritte von Erfolg begleitet waren. Umgekehrt hat der König von Serbien, soweit sein Einfluß reichte, die befreundeten Beziehungen zwischen Deutschland und Serbien vollkommen berücksichtigt und gewürdigt und tief beklagt, daß er nicht in der Lage war, dem feindseligen Auftreten der Königin gegen das befreundete Reich Zügel anzulegen. Unter diesen Umständen ist es erklärlich, daß das deutsche Reich und dessen politische Factoren keinen Anlaß haben, der Königin von Serbien Freundlichkeiten oder gar Unterstützungen zu gewähren, denn in der Politik ist es ein altbewährter Grundsatz, mit gleicher Entschlossenheit der Freund seiner Freunde und der Feind seiner Feinde zu sein. Daß unter den letzteren sich königliche Frauen mit königlichem Titel befinden, ändert hieran nichts, das pflichtgemäße Gebot der Politik macht es nothwendig, in dieser Hinsicht keinen Unterschied in Geschlecht und Rang eintreten zu lassen. Auch Kaiserin Eugenie ist seiner Zeit eine der schönsten und liebenswürdigsten Frauen gewesen. Es würde aber an Landesverrath gestreift haben, wenn man diesen Vorzügen eine Einwirkung auf die Politik Preußens und des Reichs hätte gestatten wollen."

— Die **vereinigten Berliner Kreissynoden** tagten heute unter dem Vorsitz des Kammer-Gerichtsraths Schröder. Der Vorstand brachte u. a. folgende Anträge ein: Die vereinigten Kreissynoden protestiren gegen die Annahme, als ob die evangelische Bevölkerung Berlins außer den vom Patronat zu leistenden Beiträgen fremder Wohlthätigkeit bedürfe. Die Thätigkeit der sogenannten Stadtmission bietet keinen Ersatz für die unbehinderte Entwickelung der Organisation der evangelischen Kirche Berlins.

London, 10. September. Die „Times" meldet aus Kalkutta, nach den letzten Berichten sei **Ishak Khan** 30 Meilen östlich von Maimena **geschlagen** und verfüge nur noch über eine Truppenmacht von 6000 Mann. Der General des Emirs stehe bei Bomian. Demnächst werde eine entscheidende Schlacht erwartet. Der Gouverneur von Badakshan stehe östlich der Stellung Ishak Khans verschanzt. Sein Aufstand sei hoffnungslos und der Streit zwischen dem Emir und den Shinworris zeitweilig geschlichtet.

Rom, 10. Sept. Crispi und die Minister sind nach Turin abgereist, um der **Vermählung des Herzogs von Aosta** beizuwohnen.

Petersburg, 10. September. Das **Kaiserpaar** ist, dem Gange der Manöver folgend, gestern in Nowaja-Praga eingetroffen.

Danzig, 11. September.

* **[Neue Telegraphen-Anstalt.]** Am 13. September wird in **Groß Schönbrück** eine mit der Orts-Postanstalt vereinigte Telegraphenanstalt mit Fernsprechbetrieb eröffnet.

—r. **[Wilhelm-Theater.]** Vorgestern traten der Mimiker Ludwig Rogalla, der Bauchredner Otto Nürnberg und Frl. Antonelly, letztere als Xylophonistin, zum ersten Male auf. Der erstere leistet ganz Hervorragendes in mimisch-plastischen Darstellungen. Als derselbe unter vielen anderen den verstorbenen Kaiser Friedrich und den Kaiser Wilhelm I. an seinem Eckfenster, welches dazu auf der Bühne improvisirt ist, darstellte, brach das Publikum in nicht enden wollenden Jubel aus. Auch General Boulanger und Exminister v. Puttkamer wurden recht täuschend dargestellt. Herr Nürnberg, welcher in Folge des Vortrages des Herrn Meyer im Hotel du Nord an das Wilhelmtheater engagirt worden ist, zeigte sich mit einer aus 12 Personen bestehenden Gruppe und setzte die Lachmuskeln des Publikums durch seine urkomischen Darstellungen in Sprache und Gesang in lebhafte Bewegung. Frl. Antonelly führte sich durch die Fertigkeit ihres Spiels auf dem Xylophon sehr vortheilhaft ein. Eins dieser Instrumente, das sich durch glockenreinen Klang auszeichnet, ist aus Stahl gefertigt, muß sich aber gleichwohl die Bezeichnung „Xylophon" (Holzstimme) gefallen lassen. — Uebrigens fand vorgestern die Vorstellung bei vollkommen ausverkauftem Hause statt.

* **[Seeamt.]** (Fortsetzung aus der gestrigen Abendnummer.) Den Aussagen der Mannschaft des Dampfers „Adele" gegenüber ergab sich aus den Aussagen der Mannschaft des Schiffes „Sirius" Folgendes: Am 6. September d. J. verließ der „Sirius" den Hafen von Stettin, um eine Ladung Stückgüter nach Königsberg zu bringen. Der Capitän Scherlau, welcher um 12 Uhr Nachts zu Koje ging, übergab dem Steuermann Hermann Rasch die Wache auf Deck. Um diese Zeit wurde das Feuer von Rixhöft OSO. gepeilt; der Curs des „Sirius" wurde später auf Osten zum Süden geändert, worauf gleichzeitig voraus ein weißes Feuer bemerkt wurde, welches als Topplicht eines entgegenkommenden Dampfers erkannt wurde. Um dieses Licht über den Backbordbug zu bringen, wurde der Curs nunmehr auf OSO. ½ O. abgeändert, bis das fragliche Licht ½ Strich über Backbordbug gesehen wurde. Nach Verlauf von 9—10 Minuten wurde ein grünes Licht, ungefähr in derselben Peilung ½ Strich über Backbord, gesehen. Um sich über den Curs des entgegenkommenden Dampfers zu vergewissern und namentlich um das rothe Licht desselben zu sehen, wurde das Ruder nunmehr hart backbord gelegt, in Folge dessen das Schiff bis auf SO. abfiel. Als noch immer nicht das rothe Licht erschien, wurde ein Pfiff mit der Dampfpfeife abgegeben, worauf das Schiff eine kurze Weile auf südöstlichem Curse weiterlief. Als das rothe Licht aber noch immer nicht erscheinen wollte, ließ der Steuermann das Ruder hart backbord legen und gab ein zweites Signal mit der Dampfpfeife ab. Ganz kurz darauf wurde das fremde Schiff, welches sich später als die „Adele" auswies, auf drei Schiffslängen Entfernung bemerkt, wie dasselbe herankam; jetzt, kurz vor der erfolgten Collision, bemerkte der Steuermann Rasch die beiden Feuer der „Adele". Der Zusammenstoß, welcher nun erfolgte, geschah in der Weise, daß die „Adele" den „Sirius" achtern dwars anrannte. Der Capitän Scherlau, welcher in Folge des Zusammenstoßes erwachte, eilte herbei und übernahm nunmehr wieder das Commando. Derselbe constatirte, daß das Mittschiff, welches 4000 Ctr. Schwergut aufzunehmen vermag, zwischen dem Maschinenraum und Vorderraumschott einen starken Leck erhalten hatte, welcher sich schnell mit Wasser füllte. Das Hinterschiff war dicht geblieben und ebenso das Vorderschiff, worin sich zwar zeitweise bis 4 Zoll Wasser zeigte, welches jedoch sofort durch die Pumpen bewältigt wurde. Da der Capitän befürchtete, daß das eingedrungene Wasser das Schiff zum Sinken bringen könnte, so ließ er sämmtliche Boote klar machen und die Passagiere, welche sich an Bord befanden, sowie die Mannschaften auf Deck kommen; gleichzeitig hielt er das Schiff mit voller Dampfkraft auf das Land zu, um dasselbe eventuell auf Land zu setzen und so vor dem Fortsinken zu bewahren. Nach ungefähr 10 Minuten ließ der Capitän vom Lande abhalten und lief nun längs der Küste entlang, stoppte dann und ließ den Dampfer „Adele" herankommen, da inzwischen festgestellt war, daß eine unmittelbare Gefahr des Sinkens nicht vorlag. Beide Capitäne vereinbarten nun, daß sie gemeinschaftlich nach Neufahrwasser zurückdampfen wollten und daß die „Adele" fortwährend dem „Sirius" folgen sollte, um letzterem zu jeder Zeit Assistenz leisten zu können. Beide Schiffe langten nun am 7. September cr., Vormittags 9 Uhr, ohne weiteren Unfall im Hafen von Neufahrwasser an. Sofort wurden durch einen Taucher Untersuchungen vorgenommen, wobei festgestellt wurde, daß an der Backbordseite des „Sirius" der Mittelüberbau des Mittschiffs eingedrückt und das darauf stehende Boot beschädigt war; ferner war das aus dicken eisernen Platten bestehende Spanndeck, sowie die 3" und 4" Seitenplatte, vom Spanndeck abwärts, in einer Breite von 3 bis 4 Zoll durchschnitten. Nachdem der Leck durch einen Taucher verstopft war, wurde das mit Wasser angefüllte Mittschiff lenz gepumpt und die geladenen Güter entlöscht. Die Ladung ist ebenfalls stark beschädigt und es wird hiernach die Collision des Schiffes für die Eigenthümer der Ladung einen ganz erheblichen Schaden zur Folge haben. Wie hoch sich jedoch die Reparaturkosten dieses Schiffes belaufen werden, welches den Herren Kleinstüber u. Co. in Königsberg und Herrn

Griebel aus Stettin gehört, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Ein Versuch des Seeamtes, den Widerspruch in den Aussagen der beiden Schiffsmannschaften aufzuklären, blieb erfolglos, da die beiden Steuerleute bei ihren Aussagen verblieben. Der Herr Reichscommissarius glaubte, wenn sich auch die Zeugenaussagen mit einander nicht vereinbaren ließen, daß dem Führer des „Sirius" allein die Schuld beizumessen sei, da von diesem falsch manövrirt worden sei, und bat, wenn er auch keine besonderen Anträge stellen wolle, die Schuld an dem Zusammenstoße dem Führer des „Sirius" allein beizumessen. Der Gerichtshof sprach sein Urtheil dahin aus, daß die erfolgte Collision auf ein falsches Manöver des Steuermanns Rasch zurückzuführen sei, mindestens wäre es rathsam gewesen, die Maschine bei Zeiten zu stoppen. Dieser Vorwurf treffe aber auch den Steuermann des Schiffes „Adele", Lamp, denn wäre die Maschine früher gestoppt worden, so wäre der Zusammenstoß mindestens bedeutend abgeschwächt worden. Der Gerichtshof spricht sich in Folge dessen dahin aus, daß beide Steuerleute Schuld an der Collision hätten. Eine directe Verurtheilung wurde jedoch nicht ausgesprochen.

* **[Strafkammer.]** (Fortsetzung aus der gestrigen Abendnummer.) Während der Staatsanwalt gegen Prohl Freisprechung beantragte, hielt er die Anklage gegen die übrigen Angeklagten aufrecht. Die Vertheidiger suchten dagegen nachzuweisen, daß die Angeklagten weder auf Grund der Concursordnung noch auf Grund des Strafgesetzbuches zu verurtheilen seien. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten Hoffmann wegen Unterschlagung amtlicher Gelder zu 4 Monaten Gefängniß und sprach die übrigen Angeklagten frei, indem er ausführte, daß bei der Ausstellung der Urkunde, worin sich Hoffmann den Claassen'schen Erben gegenüber einer sofortigen Zwangsvollstreckung unterwarf, durchaus nicht die Absicht vorgelegen habe, diese vor den übrigen Gläubigern zu begünstigen. Aber auch auf Grund des Strafgesetzbuches könnten dieselben nicht wegen Beiseiteschaffens von Vermögenstheilen, um die Befriedigung anderer Gläubiger zu vereiteln, bestraft werden, denn zur Bestrafung gehöre der Antrag eines benachtheiligten Gläubigers. Nun sei zwar ein Strafantrag von einem der Hypothekengläubiger gestellt worden, derselbe habe aber zur Zeit der von den Angeklagten veranstalteten Verkäufe gar keine zur Zwangsvollstreckung berechtigte Forderung gehabt und er habe deshalb auch nicht durch die vorgenommenen Pfändungen im Sinne des Strafgesetzbuches benachtheiligt werden können.

* Die „Nass. Volksztg." berichtet aus Wiesbaden: Der kürzlich hier verstorbene Rentner Ludwig Güterbock aus **Königsberg** hat, wie aus seinem soeben eröffneten Testamente hervorgeht, ein Beispiel **hochherziger Mildthätigkeit** gegeben. Er hat nämlich außer einer großen Anzahl Legate, welche er dem Magistrat seiner Vaterstadt Königsberg, der Albertus-Universität daselbst und dortigen Anstalten zu mildthätigen Zwecken vermacht hat, für hiesige Anstalten folgende Legate ausgesetzt: 1) der evangelischen Gemeinde hier 25 000 Mk. zur Erbauung einer 3. evangelischen Kirche; 2) der evangelischen Gemeinde weiter 5000 Mk., deren Zinsen für das hiesige Rettungshaus verwendet werden sollen; 3) der Kinderbewahranstalt hier 1000 Mk.; 4) dem Versorgungshaus für alte Leute 1000 Mk.; 5) dem Verschönerungsverein hier 500 Mk.; 6) der Stadt Wiesbaden 800 Mk. zur Unterhaltung seines Grabes; 7) dem Gustav-Adolf-Verein 5000 Mk.

Vermischte Nachrichten.

* **[Hans von Bülow]** soll, wie in Berliner Blättern zu lesen ist, gegenwärtig ein Buch über Alt- und Neu-Wagnerianer schreiben.

* **[Jubiläen.]** In Leipzig feierte vorgestern Prof. Geh. Kirchenrath Baur sein fünfzigjähriges Doctorjubiläum, während ein anderer Lehrer der dortigen Hochschule, der Geheimrath **Roscher**, dasselbe Fest heute begeht. — In Bonn feierte vorgestern der Professor der orientalischen Sprache, **Gildemeister**, den 50jährigen Gedenktag seiner Promotion.

Frankfurt a. M., 8. Sept. **[Der Silberdieb Bergmann]** alias Werner ist nach den neuesten polizeilichen Ermittelungen auf das bestimmteste recognoscirt als der Weber August Wilhelm Miller von Lauenburg, geboren am 25. September 1835. Derselbe ist, wie nunmehr festgestellt ist, auch identisch mit dem Diebe, welcher im Jahre 1882 in Trier mehrere Einbrüche beging und nach seiner Verhaftung ausgebrochen ist. Er nannte sich damals Gustav Birr aus Stoienthin in Pommern. Eine Person dieses Namens kannte er aus seiner Heimath her, indem er als Kind in ein und demselben Hause mit dem Birr gewohnt hat und wußte, daß der letztere als Soldat im deutsch-französischen Kriege 1870/71 vermißt worden ist.

Paris, 7. Sept. **[Ein vertriebener Spuk.]** Auf dem Friedhofe zu St. Quen „spukte es" seit einiger Zeit. Vorübergehende hatten die Geister laut lachen hören. Nach einiger Ueberwachung entdeckte die Polizei achtzehn Landstreicher und Diebe, die sich in einer Familiengruft häuslich eingerichtet hatten und auf das Wohl ihrer gastfreundlichen Wirthe tranken. Die Geister wurden anderweitig untergebracht und jetzt herrscht wieder Grabesstille auf dem Friedhofe von St. Quen.

Aus Ardahan wird Petersburger Blättern folgendes berichtet: „Ein Soldat des Pjetiporski'schen Regiments, Pole von Geburt, sollte auf Befehl des Commandirenden wegen eines Vergehens gegen das Militärgesetz mit **Spießruthenlaufen** bestraft werden. Wiewohl diese Strafe in den russischen Gesetzen der Gegenwart nicht gestattet ist, wurden doch alle Vorbereitungen getroffen und der Verurtheilte in die Reihe der ihn mit Stöcken erwartenden Kameraden gestellt. Plötzlich zog er aber ein Messer aus der Tasche, warf sich auf die Soldaten und stieß nach rechts und links mit dem Messer auf sie los; drei wurden sogleich schwer verwundet, die anderen liefen, da sie unbewaffnet waren, davon. Der Pole eilte hierauf in ein Zelt und ergriff dort zwei Gewehre, aus dem einen gab er einen Schuß gegen seinen Commandanten ab. Da aber das Gewehr blind geladen war, so geschah dem Offizier nichts zu Leide. In vollster Wuth versuchte nun der Soldat das Gewehr zu zerbrechen. Ein anderer Offizier näherte sich ihm nun, um ihm gütlich zuzureden, allein der wüthende Soldat legte das zweite Gewehr auf den Offizier an und schoß ihn nieder. Nunmehr ließ einer der Offiziere die infolge des Lärms herbeigekommenen Soldaten vortreten und den Verbrecher auf der Stelle erschießen.

Mexico. Ein Mann namens Medina wird in den nächsten Tagen vor dem Gerichtshofe in Mexico unter der Anklage stehen, eine alte Frau, die für eine **Hexe** galt, getödtet zu haben. Die alte Hexe — unter diesem Namen kannte sie die ganze Umgegend — erhob seit Jahren von den Bewohnern der Ortschaft, in der sie wohnte, eine förmliche Steuer, indem sie denjenigen, die ihr nicht regelmäßig die auferlegte Steuer bezahlten, drohte, daß sie ihre Kinder durch einen Zauberspruch tödten würde. Sie wohnte in einem abenteuerlich ausgestatteten Häuschen und hielt immer mehrere große Katzen und andere Thiere in ihrem Haushalte. Sehr oft begab sich die alte Frau auf einen Hügel, nahm daselbst allerlei mysteriöse Beschwörungen vor und stieß ein fürchterliches Geheul aus. Alle Welt glaubte an ihre übernatürliche Kunst und wich ihr aus. Vor einiger Zeit starb ein Töchterchen Medinas. Medina suchte die Hexe auf und fragte sie, warum sie sein Kind getödtet habe. „Weil sein Vater einen Monat die Steuer nicht zahlte." Medina entfernte sich hierauf schimpfend und rief der Hexe zu, er werde schon ein Mittel finden, sich zu rächen. Die Hexe drohte ihm, daß sie auch seinen Sohn tödten würde. Medina gerieth ob dieser Drohung in furchtbare Wuth und tödtete die Alte. Der Prozeß wird, schreibt ein mexicanisches Blatt, sehr interessant werden, da die Mehrzahl der Bewohner der Ortschaft sich als Zeugen gemeldet haben, um nachzuweisen, daß die Ermordete wirklich eine Hexe gewesen und daß Medina der ganzen Ortschaft einen großen Dienst erwiesen habe.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg, 9. Sept. Der Postdampfer „Rugia" der Hamburg-amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, gestern Nachmittag 2 Uhr in Newyork eingetroffen. (W. T.)

C. **Newyork**, 7. Sept. 5 **Wallfischfahrer** sind in der Behring-See untergegangen, jedoch wurde die gesammte Mannschaft gerettet.

Briefkasten der Redaction.

E. S. in Weichselmünde: Zur Veröffentlichung durch den redactionellen Theil nicht geeignet.

Standesamt.

Vom 10. September.

Geburten: Tischlergeselle Albert Janitz, T. — Böttchergeselle Johann Kalweit, T. — Binnenlootse August Borski, T. — Schuhmachergeselle Johannes Welke, S. — Böttchergeselle Franz Titel, T. — Schneidermeister Wilhelm Albrecht, 1 S., 1 T. — Schmiedegeselle Eduard Pfahl, T. — Bäckermeister Albert Zissow, S. — Sargfabrikant Ludwig Zimmermann, S. — Schmiedegeselle Wilhelm Kabars, T. — Stellmachergeselle Johann Schreiber, S. — Obermüller Franz Kreibich, T. — Schlossergeselle Georg Eirich, T. — Maurergeselle Christian Brand, S. — Schlossergeselle Johann York, S. — Schiffszimmergeselle Johann Minner, S. — Postillon Ferdinand Fickau, S. — Arbeiter August Holinsky, T. — Schiffszimmergeselle Albert Ziche, T. — Arbeiter Anton Golla, T.

Aufgebote: Arbeiter Karl August Andreas in Weißhöfer Außendeich und Emma Hedwig Konsorski in Bürgerwiesen. — Tischlergeselle Maximilian Robert Bielski und Auguste Selma Reich. — Malergehilfe Johann Friedrich Hugo Lassahn und Johanna Martha Schröder. — Klempnergeselle Adam Johannes Meier und Aurora Charlotte Amalie Ahlsdorff, geb. Wandtke. — Seefahrer Heinrich Albert König und Maria Magdalena Barkebusch, geb. Mundt. — Arbeiter Eugen Wilhelm Richard Zuchold und Maria Blondowski. — Webergeselle Karl Julius Bunk und Bertha Amalie Auguste Partickel. — Comtoirist Eduard Max Müller und Auguste Amalie Wolf. — Arbeiter Albert Hermann Stegmann al. Wolcke und Ernestine Elisabeth Schankin.

Heirathen: Fabrikarb. August Karl Krüger und Maria Marianna Preuß. — Schuhmachergef. Karl Graf und Wittwe Amalie Romschinsky, geb. Horn.

Todesfälle: T. d. Hutmachers Franz Müller, 9 M. — T. d. verstorb. Tapezierers Rudolf Hasse, 15 J. — T. d. Zimmergef. Albert Szelinski, 7 M. — S. d. Schlossergef. Friedrich Großmann, 5 M. — S. d. Arb. Friedrich Schilke, 2 W. — Frau Rosalie Amalie Schmidt, geb. Daletzki, 52 J. — S. d. Feuerwehrmannes Otto Dombrowski, todtgeb. — T. d. Arb. Josef Gelinski, 2 M. — S. d. Sergeanten und Zahlmeister-Aspiranten August Kalschke, 9 M. — Wwe. Anna Regina Kliger, geb. Drawinski, 51 J. — Schuhmachergef. [illegible] kowski, 78 J. — T. d. Schuhmachermstr. Wilhelm Richau, 18 Tg. — T. d. Maurergef. Karl Schliske, 16 Tg. — Rentier Scholle Goldschmidt, 65 J. — Unehelich: 2 G., 1 T. todtgeb.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. September.

		Crs. v. 8.			Crs. v. 8.
Weizen, gelb			5% Anat.Anl.80	84,30	84,20
Sept.-Okt.	192,00	188,20	Lombarden	46,90	46,90
Nov.-Dezbr.	192,00	189,00	Franzosen	107,60	107,60
Roggen			Cred.-Actien	165,60	165,40
Sept.-Okt.	162,50	159,20	Disc.-Comm.	231,00	227,70
Nov.-Dezbr.	163,25	162,00	Deutsche Bk.	170,60	170,60
Petroleum pr. 200 ℔			Laurahütte	135,60	130,60
loco	24,90	24,90	Oestr. Noten	163,25	163,10
Rüböl			Russ. Noten	210,40	209,40
Sept.-Okt.	53,30	57,80	Warsch. kurz	209,75	208,75
April-Mai	56,80	56,50	London kurz	—	20,48
Spiritus			London lang	—	20,34
Sept.-Okt.	35,50	35,30	Russische 5% SW.-B. g. A.	69,00	68,40
April-Mai	38,90	38,60	Danz. Privatbank	—	—
4% Consols	107,10	107,70	D. Oelmühle	148,00	—
3½% westpr. Pfandbr.	101,80	101,90	do. Priorit.	145,00	144,50
do. II.	101,80	101,80	MlawkaSt-P.	113,50	113,00
do. neue	101,80	101,80	do. St-A.	59,00	59,00
5% Rum.G.-R.	95,70	95,50	Ostpr. Südb. Stamm-A.	118,25	117,60
Ung. 4% Gldr.	85,90	85,90	1884er Russ.	99,00	98,60
2. Orient-Anl.	62,30	62,30			

Fondsbörse: fest.

Der Aufsichtsrath der Laurahütte schlug 5½ % Dividende vor.

Berlin, 10. September. Wochenübersicht der Reichsbank vom 7. September.

Activa.

	Status v. 7. Sept.	Status v. 31. Aug.
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Pfund fein zu 1392 M berechnet) M	953 856 000	963 763 000
2. Bestand an Reichskassenscheinen	21 983 000	21 905 000
3. Bestand an Noten and. Banken	7 834 000	9 916 000
4. Bestand an Wechseln	382 690 000	387 724 000
5. Bestand an Lombardforder.	43 001 000	44 394 000
6. Bestand an Effecten	1 809 000	1 802 000
7. Bestand an sonst. Activen	24 726 000	35 947 000
Passiva.		
8. Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefond	23 894 000	23 894 000
10. Der Betrag der umlauf. Noten	925 693 000	939 851 000
11. Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	374 789 000	380 729 000
12. Die sonstigen Passiven	453 000	478 000

Wien, 10. Septbr. Die österr.-ungar. Bank erhöhte den Discont auf 4½ %.

Frankfurt, 10. Sept. Fehlt.

Wien, 10. Septbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 314,50, ungar. 4% Goldrente 100,72. — Tendenz: still.

Paris, 10. Septbr. (Schlußcourse.) Amortif. 3% Rente 86,95, 3% Rente 84,47½, ungar. 4% Goldrente 84¹³/₁₆, Franzosen 545, Lombarden 233,75, Türken 15,57½, Aegypter 423,12. Tendenz: behpt. — Rohzucker 88° loco 39,50, weißer Zucker per laufenden Monat 42,30, per Oktober 38,50, per Januar-April 38,20. Tendenz: ruhig.

London, 10. Septbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98³/₈, 4% preuß. Consols 105½, 5% Russen von 1871 98³/₈, 5% Russen von 1873 —, Türken 15³/₈, ungar. 4% Goldrente 83¹/₈, Aegypter 85¹/₈, Platzdiscont 2⁷/₈. — Tendenz: ermattend. — Havannazucker Nr. 12 16½, Rübenrohzucker 14⁵/₈. Tendenz: Käufer fest.

Petersburg, 10. Sept. Fehlt.

Rohzucker.

Danzig, 10. Septbr. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: alte Campagne schwach, neue Campagne ruhig. Heutiger Werth ist ca. 14—14,10 M incl. Sack Basis 88° R. ab Transitlager Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: fest. Termine Sept. 14,70 M Käufer, Oktober 13,42½ M do., November 13,05 M do., November-Dezember 13,05 M do., Jan.-März 13,17½ M do.

(Schluß-Course.) Tendenz: geschäftslos. Termine: Sept. 14,67½ M Käufer, Oktober 13,42½ M do., November 13,05 M do., November-Dezember 13,05 M do., Januar-März 13,15 M do.

Danziger Viehhof, Altschottland.

Montag, 10. September.

Aufgetrieben waren: 28 Rinder (nach der Hand verkauft), 203 Hammel; 78 Bakonier preisten 46 M, 167 Landschweine preisten 29—36 M per Ctr. Alles lebend Gewicht. Der Markt mit Schweinen und Rindern wurde geräumt, Hammel blieben Bestand.

Butter und Käse.

Berlin, 8. Septbr. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) **Butter.** Zu einer Aufwärtsbewegung der Preise fehlte in der verflossenen Woche noch jede Anregung, dennoch besteht gute Meinung und ist der Markt für eine successive Steigerung geebnet. Frische reinschmeckende Landbutter von gehaltvoller Qualität fand gute Aufnahme.

Wir notiren alles per 50 Kilogramm: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia. 95—100 M, IIa. 90—94 M, IIIa. 80—89 M. Landbutter: pommersche 75—80 M, Netzbrücher 78—83 M, schlesische 78—83 M, ost- und westpreußische 75 bis 80 M, Tilsiter 80—85 M, Elbinger 80—85 M, bairische — M, polnische 75—78 M, galizische 70—72—74 M

Berlin, 9. Septbr. (Originalbericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Qu.-Backsteinkäse waren gefragt, auch Schweizer und Holländer erzielten Umsätze. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 80 bis 85 M, secunda und imitirten 50—65 M, echten Holländer alte Waare 85—90 M, neue Waare 70 bis 75 M, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 28—32 M, Qu.-Backsteinkäse 15—20 M für 50 Kilo franco Berlin. **Eier.** Bezahlt wurde 2,50—2,70 M per Schock bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 10. September. **Wind:** O.

Gesegelt: Oliva (SD.), Linse, London, Getreide und Güter. — Camilla, Brandt, Korsoer, Oelkuchen.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. Premier-Lieutenant Eben a. Owitz, Bieler a. Melno, Rittergutsbesitzer. Jacobsthal a. Berlin, Professor. Gemar nebst Familie a. Berlin, Geheimrath. Scheder a. Kiel, Capitän-Lieutenant. Wark a. Berlin, Rechnungsrath. Schmidt nebst Gemahlin a. Lengen, Ziegeleibesitzer. Dr. Lux nebst Gemahlin a. Labiau, Arzt. Frau Rittergutsbesitzer v. Frantzius a. Ulkau. Frau Rittergutsbesitzer Kramer nebst Familie a. Hasenberg. Specht a. Berlin, Ingenieur. Schmidt nebst Gemahlin a. Berlin, Rentier. Frau v. Raslowliff nebst Fräulein Tochter a. Rußland. Eschle a. Königsberg, Schlesinger a. Berlin, Jaskewitz a. Alt Breisach, Riebe a. Berlin, Härter a. Breslau, Glüse a. Berlin, Rodewald a. Dresden, Quedenfeldt a. Königsberg, Hetsenstein a. Insterburg, Wolf a. Warschau, Schmidt nebst Gemahlin a. Berlin, Lindau a. Stettin, Icke a. Leipzig, Simsky a. Hamburg, Lachmanski a. Berlin, Beckhaus a. Hagen, Fürstenberg a. Berlin, Robert a. Moskau, Kaufleute.

Hotel Englisches Haus. Plehn a. Krastuden, Landschaftsrath. v. Podolski a. Petersburg, Rittergutsbesitzer. Gerichts-Assessor Lotze n. Gem. a. Lyck. Brettholz a. Bremen, Range, Schmidt a. Berlin, Kreßler a. Kettwich, Grebel a. Leipzig, Ammon a. Königsberg, Stebel a. Nürnberg, Collmann a. Neuß, Kaufleute.

Walters Hotel. Philler a. Elbing, Landgerichtspräsident. Döhn a. Dirschau, königl. Landrath. Elditt a. Elbing, Erster Bürgermeister. Mitzlaff a. Elbing, Consul. Dr. Jacoby a. Elbing, Stadtverordneten-Vorsteher. Mielitz nebst Gemahlin a. Mariensee, Pfarrer. Leo a. Königsberg, Stadtrath. Frau Rittergutsbesitzer Guse a. Workallen. Frl. Geschwister v. Kleist a. Rheinfeld. Vollmeister a. Weimar, Assec.-Inspector. Großkreutz a. Charlottenburg, Hauptmann a. D. Kauffmann a. Stolp, Mühlenbesitzer. Eisig a. Köln a./Rh., Berninghaus a. Schwelm, Kaufleute. v. Wedell a. Estland. Frau Kaufmann Steppuhn a. Osterode.

Hotel drei Mohren. Hintze a. Stettin, General-Landschafts-Secretär. Saikowski a. Königsberg, Schröder a. Berlin, Blum a. Bielefeld, Weiß a. Berlin, Luther a. Leipzig, Hirschberg a. Berlin, Loubier a. Berlin, Krause a. Ehrenfeld, Siaschewski a. Berlin, Schultze a. Berlin, Busch a. Barmen, Reh a. Mainz, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Schottler nebst Gemahlin a. Lappin, Fabrikbesitzer. Bertram a. Rexin, Rittergutsbesitzer. Hagemann a. Coblenz, Rentier. v. Ziemski a. Inowrazlaw, Director. Gerlach a. Memel, Commerzienrath. Rathei a. Osterode, Rechtsanwalt. Skutsch nebst Gemahlin a. Lissa, Gerichts-Assessor. Gemballa, Dyhrenfurth, Kayser, Nestmann, Karo, Harmening und Kuntze a. Berlin, Blase a. Lübecke, Tobias a. Dessau, Meyer a. Colberg, Lilienthal a. Marienwerder, Starcke a. Schweidnitz, Schmidt a. Brandenburg, Naumann a. Braunschweig, Gerke a. Leipzig, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Frau Benruh a. Wernigerode. Benruh n. Gem. a. Elbing. Frau Hilcke n. Frl. Tochter aus Elbing. Frau Königsbeck a. Neustadt, Gymnasial-Direct. Frau v. Tevenar a. Domachau, Rittergutsbesitzerin. Ulrich a. Stettin, Ingenieur. Werner a. Golzow, Gutsbesitzer. Taube a. Kl. Gruben, Administrator. Dr. Bertog a. Mainz. Dr. Krochel a. Bautzen. Seyffert a. Langensalza, Hasenhauer a. Liebau, Conradi a. Cassel, Hoffmann a. Leipzig, Michaelis a. Köln, Schmidt n. Hannover, Heuschke aus Leipzig, Gasse a. Dresden, Kauffmann a. Aachen, Holztaube a. Köln, Kaufleute.

Hotel Preußischer Hof. Friedrich a. Königsberg, Kaufmann. Kropp a. Königsberg, Beamter. Schlaß a. Weißfluß, Rosinski a. Rahmel, Besitzer. v. Block a. Radosch, v. Luciski a. Ostowo, Gutsbesitzer. Gruse a. Dt. Eylau, Fabrikbesitzer. Bröseke a. Newyork, Conditor.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Franz Christoph's Fußboden-Glanzlack

geruchlos und schnell trocknend; die Zimmer können sofort wieder benutzt werden.

Niederlagen in Danzig: Richard Lenz, Albert Neumann, Carl Paetzold, Hundegasse 38.

(6323

Die heute erfolgte glückliche Geburt eines strammen Sohnes zeigen Freunden und Verwandten hocherfreut an statt besonderer Meldung. (1028
Al. Mühlbanz, d. 10. Sept. 1888.
E. Riepke und Frau.

Auction

Scheibenrittergasse Nr. 5.

Mittwoch, den 12. September cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Auftrage des Herrn Concursverwalters Basse die Bestände der F. Meißer'schen Concursmasse als:
ca. 16 Ctr. div. Rundeisen, ca. 26 Ctr. div. Flacheisen, ca. 36 Ctr. div. Walzeisen, ca. 13 Ctr. div. L. T. U. und Eckeisen, ca. 23 Ctr. div. Abfalleisen, ca. 10 Ctr. eis. Träger und ca. 5 Ctr. Bleche.
Ferner: 1 Decimalwaage mit Gewichten, 1 Reparatorium, ein Stehpult, 1 Tritt, 1 zweithür. Waarenschrank, 1 Tau, eine Schiffsuhr und 1 Aushängeschild
öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern. (940

Janisch,
Gerichtsvollzieher,
Danzig, Breitgasse 133, I.

Mobiliar-Auction

Hundegasse Nr. 108.

Morgen Mittwoch, den 12. September, Vorm. 10 Uhr, werde ich daselbst wegen gänzlicher Räumung, 1 antiken Pfeilerschrank, 1 übergolitte Garnitur, Sopha, 2 Fauteuils, 1 mahagoni Glasservante, 1 eleg. Damenschreibtisch, 1 mah. Sopha, gr. Sophaspiegel, mah. und birken Kleiderschränke, 1 Plüschcauseuse, 1 mah. Bücherspind, 1 Chaiselongue, 2 eleg. mah. Bettgestelle mit Matratzen, 3 bis. Kleiderspinde, 2 mah. Vertikows, diverse Rohrlehn- und andere Stühle, birk. Bettgestelle, 1 Regulator, 1 mah. Waschtisch mit Marmor, 2 do. Nachttische, Spiegel, Bilder, 2 Gas Betten, 1 Hängelampe mit Flaschenzug, 1 Speisetafel, 2 Sophatische u. öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern, wozu einlade.

Neumann,
Gerichtsvollzieher,
Pfefferstadt 30. (1009

Von der Reise zurückgekehrt.
934) **Dr. W. Hanff.**

Bei dem Landgericht in Kiel zugelassen:
884) Rechtsanwalt
W. Gusemihl.

Zu meinem Kursus für Damenschneiderei
nach Director Kuhn's Maaß- und Zuschneidesystem können sich junge Damen, die die Schneiderei practisch, wie theoretisch gründlich erlernen wollen, melden. **Emma Marquardt**, Holzgasse 21, II.

Die schönsten Bilder
der Dresdener Gallerie, des Berliner Museums, Gallerie moderner Meister etc. in vorzüglichen Photographieen verkaufen wir in Cabinetformat (16/24 Ctm.) à 15 Pfg. Auswahl von 400 Nrn. (religiöse, Genre-, Damenbilder etc.) 6 Probebilder mit Catalog versenden wir gegen Einsendung von 1 M. in Briefmarken überallhin franco.
Berlin SW., Unt. den Linden 4.
887) **H. Toussaint & Cie.**

Pastoril Fleisch-Extract

wird in vorzüglichster Qualität um ca. 20 Proc. billiger als andere Marken abgegeben. Durch die gegenwärtige Ausgabe für eine ¼ Pfund-Büchse ist Jedermann Gelegenheit geboten sich von der Güte des Pastoril Fleisch-Extract zu überzeugen.
Zu haben in Colonialwaaren-, Delicatessen-Handl., Apotheken etc. Vertreter für Danzig: **J. C. Schultz.**

Besten überjährigen roher
Kirschsaft
empfiehlt (770
A. H. Pretzell, Danzig.

Vorzüglichen
Kirschsaft,
frisch von der Presse, empfiehlt
J. G. von Steen,
Holzmarkt 28.

Meraner
Kurtrauben,
echte Rückelberger Sorte, verpackt zu 5 Kilo in Kisten liefert **Peter Koster** in Meran, Passeiergasse, gegen Nachnahme loco Meran zur M. 1.40. (551

Gold und Silber
kauft stets und nimmt zu vollem Werth in Zahlung
G. Seeger,
Juwelier u. Goldschmied,
Goldschmiedeg. 22.

C. H. BURK, STUTTGART.



Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883.

Burk's Arznei-Weine.

Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à ca. 100, 250 und 700 Gramm.
Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz) Verdauungs-Flüssigkeit. Dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1. —, M. 2. — und M. 4. 50.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1. —, M. 2. — und M. 4. —.

Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1. —, M. 2. — und M. 4. 50.

Mit obigen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blutbildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamen Bestandtheilen der Chinarinde (China etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, die jeder Flasche beigelegte Beschreibung sowie meinen auf jeder Etiquette befindlichen Namenszug. *C. H. Burk*

— Detail-Verkauf nur in Apotheken. —

Vorräthig in Danzig in der Rathsapotheke von F. Kornstaedt. (6326

Dresden
British Hotel
Eduard Gerdes. (8329

Sämmtl. Artikel zur
Wäsche,
in garantirt bester Waare, zu allerbilligsten Concurrenzpreisen empfiehlt
Albert Neumann,
Langenmarkt 3. (1005
En gros — en detail.

Special-Geschäft für Knöpfe & Besätze
sowie sämmtliche Artikel für Damenschneiderei
E. Zimmermann
DANZIG
Langgasse 73

Neuheiten
für die
Herbst-Saison
sind eingetroffen. (747

Booker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste. Beweis:

Man lasse das ungesüsste Getränk gut abkühlen und schmecke. Nur Booker's Cacao hat jenen hoch den natürlichen Cacaogeschmack bewahrt, der durch das den Bookers eigenthümliche Fabrikationsverfahren dem Cacao gegeben wird. ... Detailpreise p. ½ Ko. M 3.30, p. ¼ Ko. M 1.80 ... (Inhalt für ca. 100 Tassen 4 Pfennig).

Fabrik in Amsterdam.

Versammlung freisinniger Vertrauensmänner.

Am **Sonntag, den 16. September, Vormittags 11 Uhr**, findet im
Gasthause zum goldenen Löwen in Graudenz
eine
Versammlung freisinniger Vertrauensmänner
Westpreussens statt, zu welcher wir Gesinnungsgenossen hiermit ergebenst einladen.

Gegenstand der Besprechung: Die bevorstehenden Abgeordnetenwahlen und die nächsten Aufgaben des Landtags.

Nachmittags 5 Uhr wird an demselben Tage im Saale Tivoli in Graudenz eine **allgemeine Wählerversammlung** stattfinden, in welcher u. A. der Abgeordnete Rickert über die nächsten Aufgaben des Landtags zu sprechen zugesagt hat.

Ph. Abegg-Ciebfee. E. G. Adrian-Culm. Dr. Arbeit-Marienburg. Dr. Bengler-Zoppot. E. Berent-Danzig. Bischoff-Elbing. J. J. Berger-Danzig. D. Braun-Rosenberg. Conrad-Blochocyn. J. A. Claassen-Gandolf. Drawe-Saskoczyn. Engel-Graudenz. Fehlauer-Neuenhof. Fritz-Elbing. ... Hamm-Liegenhof. ... Hennig-Rosenberg. ... Dr. Jacobn-Elbing. Jacobn-Neuteich. A. W. Kafemann-Danzig. Kiehl-Dombrowken. Käller-Thorn. Katz-Marienburg. Knorr-Culm. Kaewer-Elbing. Kabilinski-Graudenz. A. Klein-Danzig. E. Landshut-Neumark. Dr. Lochmann-Danzig. Mangelsdorf-Graudenz. Meißner-Culm. Wiehr-Kraftuden. Nähler-Liegenhof. Penkwitt-Graudenz. Palleske-Liegenhof. E. Reibnitz-Heinrichau. Rickert-Danzig. F. Röster-Marienwerder. E. Rübeläger-Rosenberg. Ruhemann-Culm. Ruhm-Liegenhof. Schnackenburg-Mühle Schwetz. Senger-Marienburg. Otto Steffens-Danzig. R. Steimmig-Böhnau. Sternfeld-Culm. Steinbart-Brulk. Cauke. Heinrich Stobbe-Liegenhof. Steinbart-Bialoblott. Schmidt-Charlottenwerder. F. Templin-Königl. Rehwalde. Th. Templin-Rehwalde. Dr. Wiedemann-Braust. Weiße-Graudenz.

Geschäfts-Aufgabe
105 Hundegasse 105.

Wegen Todesfall des Besitzers soll das seit 38 Jahren hier am Orte bestehende
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Geschäft
aufgegeben werden.
Das Lager besteht aus nur solid gearbeiteten Möbeln und sind die Preise derselben bedeutend zurückgesetzt.
825) **C. Bergmann,**
Hundegasse 105.

Münchener Pschorr-Bräu,
König der Bairischen Biere.
General-Depot für Ost- und Westpreußen.
Heute empfing frische Sendung in bekannt vorzüglicher Qualität.
Danzig, den 9. Sept. 1888. **Edmund Einbrodt.**
Original-Gebinde von 8½ Liter an.

Feinsten Werder-Leckhonig
in ½ und ¼ Pfund-Gläsern empfiehlt
Oscar Unrau,
Holzmarkt 27. Ecke Altstädt. Graben. (1008

Ludw. Zimmermann
Nachflgr.,
Danzig,
Fischmarkt 20/21,
empfiehlt
kauf- auch miethsweise
neue und gebrauchte
Stahlgrubenschienen, Muldenkipp-Lowries, Transportable Geleise, Eiserne Karren und Lowries aller Art, Locomotiven, Weichen, Stahlradsätze, Lager, Lagermetall Ia., Laschen, Laschenschrauben, Schienennägel etc.
und übernehmen unter Garantie vollständige Ausführungen von Bahnanlagen für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke.
Comtoir und Lager: Fischmarkt 20/21. (86

Corset-Ausverkauf.
Prachtvolle gelegene Sachen für 2—3 M.
Sehr elegante Atlas-Corsets 7 M.
Gestrickte Gesundheits-Corsets 2.50 M.
Umstands-Corsets, ärztlich empfohlen, 7 M.
667) **G. Böttcher,**
Portechaisengasse 1, Ecke Jopengasse.

Schlafröcke!
Erhielt eine sehr große Sendung
Schlafröcke,
einfache wie hochfeinsten Genres, empfehle dieselben zu 12, 14, 16, 18 und 24 M. (981
A. Willdorff,
Langgasse 44, I. Etage.

Ausverkauf
vorjähriger
Winterhüte u. Blumen.
Auguste Zimmermann
Nachflgr.

Oefen u. Sparheerde werden sauber u. gutheizend umgesetzt sowie jede Reparatur schnell ausgeführt. **Ad. Dickau,** Töpfermeister, Rarpfenseigen 6 parterre.

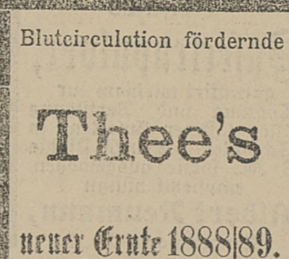
Wildhandlg.: Frisches, feistes Damm-, Schwarz-, Rehwild, s. Hasen, Rebhühner, u. jahmes Geflügel. (1027
C. Koch, Röpergasse 13.

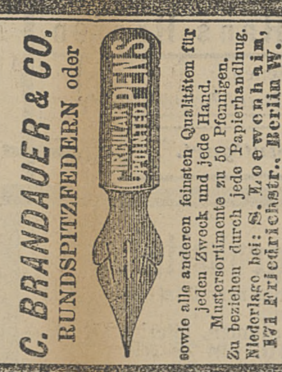
Frische
Treibhaus-Ananas
empfiehlt (1020
Ed. Grentzenberg Nachf.

Blutcirculation fördernde
Thee's

neuer Ernte 1888/89.
à 2.50, 3, 4, 5 und 6 M.
per Pfund Detailpreis

Königsberger Thee-Compagnie,
Berlin, Leipzigerstr. 82.
Depots überall.
London. Moskau.





Wein-Etiquetten
in deutscher, französischer und englischer Sprache
empfiehlt **W. F. Feller,** Kronenstr. Nr. 3. (8675
Muster franco gegen franco.



Ein tüchtiges Band erhält die Gesundheit.

Leopold Spatzier
Tapetenfabrik,
Königsberg i. Pr.,
empfiehlt
Tapeten
zu
Fabrikpreisen.
Musterkarten an Jedermann franco.

Steinkohlen und Brennholz
bester Qualität in allen Sortiments empfiehlt zu billigsten Tagespreisen ab Lager sowie franco Haus
Albert Wolff,
Rittergasse 14/15 u. am Rähm 13,
vorm. Ludw. Zimmermann.

Vielo Neuheiten in Schuss-, Hieb-, Stich-Waffen.
Preislisten gratis.
Hippolit Mehles, Waffenfabrik,
Berlin W., Friedrichstrasse 159.

Speisekartoffeln,
Imperator, Rosen zc., sind preiswerth abzugeben, auch können dieselben auf Wunsch frei Bahnhof Gwaroschin geliefert werden. Näheres **Al. Wacmirs** bei Gwaroschin. (950

Fracks
sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei
938) **J. Baumann.**

Kutscherröcke
von echt blauem Marine-Tuch, ebenso in Sandfarbe empfiehlt zu sehr billigen Preisen (937
J. Baumann, Breitgasse 36.

Steinboots-Verkauf.
Das im Stolpmünder Hafen liegende Steinfahrzeug Elise, 37 Cubikmeter Tragfähigkeit, soll aus freier Hand billig verkauft werden. Dasselbe eignet sich auch sehr gut zum Sicherdetreiben. Nähere Auskunft ertheilt (810
J. P. Reetzke,
Stolpmünde.

Ein Grundstück,
ca. 520 Morgen groß, mit vollständigem todten und lebenden Inventarium, Ziegelei u. Zuckerrübenbetrieb, gelegen an der Chaussee 2 Kilometer von einer Kreisstadt, Bahn und zweier Zuckerfabriken, wird zu verkaufen beabsichtigt.
Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. (915

Ein festes Haus,
2 Geschäfte, mit Hof u. Hinterhaus, Hundegasse durchgeh. d. Dienergasse, zu verk. ... Adr. unter Nr. 1003 in der Exp. d. Ztg. erbet.

Fortzugshalber
1 polisand. Pianino, 1 Salon-Kronleuchter mit Behang, ein mahag. Schreibsecretair u. and. Sachen zu verkaufen Hundegasse 24, I. 10 bis 1 Uhr Besichtigung.

Pianino,
hochelegant, billig zu verkaufen Rosenmarkt 9, part.

Ein gut erhaltenes
Flügel-Fortepiano
von **Friedrich Wischnewski** ist billig zu verkaufen. Näheres bei **Ruppel**, Rauensche 72.

Eine gut erhaltene kleine **Dampfmaschine,** 3 bis 4 Pferdekraft, wird zu kaufen gesucht. Gef. Adressen unter 888 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein **fünftel Passe-partout Parquet, 2 numerirte** numerirte liegende Plätze, eventl. auch einen, abzulassen. Näh. Gerbergasse 12, pt.

5000 Thlr. zu 4½ % werden zur ersten Stelle auf ein Hotel, Stadtgrundstück, Feuerversicherung 33 000 M., sofort gesucht. ... 25 000 M. ... Offerten unter Nr. 851 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Wohnt i. Danzig e. Agent f. d. Verkauf von Garten- u. ... Adr. unter Nr. 957 gefl. erbet.

Für eine hiesige Apotheke wird zu sogleich
ein Lehrling gesucht.
Selbstgeschriebene Adressen unt. Nr. 945 an die Exp. d. Zeitung.

Ein anspruchsl., zuverlässiges 1 Mädchen, welches schon ... Kinderpflege ... Adressen unter Nr. ...

Privat-Lehranstalt gesucht
zwecks Kapitalsanlage und Anstellung.
Ein junger akad. gebildeter, pädagogisch begabter Lehrer (bereits wissenschaftlicher Hilfslehrer an einem Berliner Gymnasium) wünscht sich bei einer Privat-Lehranstalt zu betheiligen, um sich durch Anlage einer Summe bis zu 20000 M. und energische Beihilfe rasch eine Lebensstellung zu gründen. Nur Offerten von bestehenden gut rentirenden Lehranstalten finden Berücksichtigung sub J. W. 8973 an **Rudolf Mosse**, Berlin SW. Strengste Discretion zugesichert. (675

Erdarbeiten!
Für die Ausschachtung von ca. 1000 cbm. Boden innerhalb der Spundwände, 3 und 6 m unter Wasser, für den Bau von 4 Brückenpfeilern wird ein tüchtiger Unternehmer in Akkord oder ein Schachtmeister, welcher derartige Arbeiten schon gemacht hat, gegen hohen Lohn von sogleich gesucht von
M. Zebrowski,
Bauunternehmer, Lautenburg.

Ein unverh. ält. selbstständig. Inspector per sofort gesucht. Offerten unter Nr. 1002 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ich suche zum ersten Oktober für die Pflege eines einjährigen Kindes eine sehr erfahrene durchaus zuverlässige, jüngere
Kinderfrau
oder Kindermädchen. (949
Frau von Below,
Schloß Ruhau bei Putzig Westpr.

Für mein Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft suche ich
einen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen.
A. Helm, Marienwerder.

Für mein Brenn-, Baumaterialien- u. Getreidegeschäft suche ich per 1. Oktober einen umsichtigen jungen Mann welcher mit d. dopp. Buchführung u. kaufmännischen Correspondenz vollständig vertraut ist. **Hermann Blumenthal**, Bromberg, Brückenstraße.

Einen jungen Mann,
der den Getreide-Einkauf selbstständig besorgen kann, sucht
330) **G. Schneider**, Gerdauen.

Zuverlässige, gewandte Personen jeden Standes
werden als **Agenten** bei
sehr großem Verdienst
zum Verkauf gesetzl. erlaubter Staats-Anlehns-Loose gesucht.
J. Lüdeke, Berlin SW.,
Junkerstr. 19. (731

Lebens-Versicherung.
Eine alte deutsche, gut eingeführte Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht für einzelne Plätze einen tüchtigen Haupt-Vertreter gegen hohe Erwerbs- und Incassoprovision. Offerten unter Nr. 818 an die Expedition dieser Zeitung.

Töpfergesellen.
Das neuerrichtete Arbeits-Nachweis-Bureau befindet sich in Hamburg, Hohe Bleichen Nr. 41 parterre, und ist an jedem Wochentage (mit Ausnahme von Sonnabend) Abends von 7—8½ und Sonntags Vormittags von 11—12 Uhr geöffnet. Der gemeinschaftlich mit den Gesellen mit bedeutend erhöhten Löhnen ... bekannt ... Lohntarif ist in der Expedition dieses Blattes einzusehen.

Ein verheiratheter, solider, 18 Jahre ...
befähigter Mann,
... sucht Stellung in dieser oder anderer Branche. Auch coutionsfähiger Stellung nimmt an (577
A. Schultz,
Beek bei Berent.

Gocius
gesucht zur Etablirung eines Colonialwaaren-, Engros-Geschäfts. Bedeutende Fonds einige Meter wünsche erforderlich. Gef. Off. unt. 935 i. d. Exp. d. Ztg. erbet.

Energische Herren,
Landwirthe, auch active, welche für den Hagelverbich.-Branche mitthätig, wollen sich unter Angabe ihrer Personalien und Referenzen melden sub **C. 9082** an **Rudolf Mosse**, Berlin SW.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der gewillt ist in einem feinen Café sich als **Kellner** auszubilden ... Adr. unter Nr. 1006 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Suche pr. sofort oder 15. d. M. eine tüchtige Verkäuferin, die mit der Manufaktur- u. Leinenbranche vertraut ist, ... Adr. unter **1014** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Lehrling
suchen für ihr Waaren-en-gros-Geschäft (985
Abramowski und Heinrich.

Eine **Hotel- u. Restaurationswirthin** (34 J. alt) mit gut. Zeugnissen empf. per 1. Oct. c. **L. Richter**, Bureau Heil. Geistgasse 27.

Hotel- u. Restaurationswirth, ... empf. **Mamsells f. Hotels, Conditorei,** Schankgeschäft, für Büffet; Hausdiener für Hotels und Restaurations empfiehlt Dienstmädchen empfiehlt
Eylert, Heil. Geistgasse 35.

2 tüchtige Tischlergesellen
(Bauarbeiter) finden dauernde Beschäftigung bei
Gustav Schönwald,
Tischlermeister, Schöneck Westpr.

Eine in mehrjähriger Thätigkeit bewährte, geprüfte, musikal.
Erzieherin
mit besten Zeugnissen u. Empfehlungen sucht zum 1. October cr. anderweitiges Engagement. Gefl. Adressen unter **R. R.** Dr. **Rahitt Pommern** postlagernd.

2 Maurerpoliere,
welche mit Betonirungs- und Brückenbauten Bescheid wissen, finden von sogleich bei hohem Lohn Arbeit bei
M. Zebrowski,
Bau-Unternehmer, Lautenburg.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat die Fleischerei gründlich zu erlernen, melde sich Altstädt. Graben 33.

Ein jung. gebild. Mädchen aus achtb. Familie sucht gegen freie Station ... **Dt. Brausenberg** ...

Eine ältere erfahrene Person ... Butterwirthschaft, Kälberaufzucht und Federviehzucht gut bewandert ist, 4½ Jahr in der jetzigen Stellung, zum 1. October ... **Wirthin Knopp**, Alonau bei Marwalde Ostpr.

Ein junger Mann,
19 Jahre alt, sucht, nachdem er 2 Jahre auf der Besitzung seines Vaters in der Niederung die Wirthschaft gelernt hat, direkt Stellung unter dem Prinzipal. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. (951

Ein gebildetes junges Mädchen
sucht gehaltlose Stellung auf einem größeren Gute, auf dem sie sich in der Wirthschaft vervollkommnen, zugleich der Hausfrau eine Stütze sein kann. Gefl. Offerten erbeten unter Nr. 974 an die Exped. d. Ztg.

Ein pens. Lehrer
wünscht in einer gebild. Familie a. d. Lande Aufnahme zu finden und d. Kindern des Hauses Schulunterricht zu ertheilen.
Offerten unter 942 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für **2 Mädchen im Alter von 11 u. 12 Jahren** wird eine Pension gesucht, ... Offerten unter Nr. 1013 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

2 junge Mädchen, welche die höhere Töchterschule besuchen wollen, finden gute **Pension** ... Gefl. Offerten unter Nr. 997 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

In einer anständigen katholischen Familie wird eine Pensionärin im Alter von 10 bis 15 Jahren gesucht. Auf Wunsch Beaufsichtigung der Schularbeiten. Adressen unter Nr. 996 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zwei Mädchen oder 2 kleine Knaben f. f. liebev. Aufn. bei e. Lehrerwittwe ... Adressen unter Nr. 929 in der Exped. d. Ztg. erbet.

Pensionaire finden gute Aufnahme sofort oder 1. October bei **Sachse**, Pfarrer a. D., Gr. Wollwebergasse 2, I.

Für einen allein stehenden Herrn oder Dame ist in ruh. Familie eine freundl. Stube mit Kab. u. Holzgel. mit und ohne Möbel zu vermiethen. Näheres Fischmarkt 39, II.

Gr. Wollwebergasse 29, 1 Tr. sind 2 fein möblirte Zimmer und Kabinet mit Burschengelass zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Tr.

An der neuen Mottlau 6 ist v. **Mattenbuden, ist eine fein decorirte Wohnung**
mit schöner Aussicht, bestehend aus 2 Stuben, gr. Alkoven, Küche, Boden, Keller pp. zum 1. October ... Preis von 450 Mark ... (1017

Heil. Geistgasse 34
ist das **Ladenlocal** nebst **Wohnung** zu vermiethen. (865

Verfetzungshalber ist die Wohnung Holzgasse 12 I. bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör zum 1. October für 675 Mk. zu vermiethen.

Mattenbuden 31
ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet und Zubehör zu vermiethen.

1 herrsch. Wohnung
(2. Etage) von 2 Zimmern, 1 Remise, gr. Entrée, hell. Küche, Boden, Keller ... zu vermiethen ...

Eine hübsche Wohnung,
3 Zimmer nebst sämmtlichem Zubehör zu vermiethen bei **Weichbrodt,** Gr. Allee 4.
1007)

Hundegasse Nr. 99, 2 Tr., ist ein großes möblirtes Zimmer mit oder ohne Pension billig zu vermiethen.

Hundegasse 91, hochparterre ist ein Comtoir zu vermiethen. Auf Wunsch auch Wohnung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.